

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

14 (9.1.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler.
Herausgeber: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Meißner und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl.
gedruckt auf 3 Brillings-Notationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition:
Hirtel- und Lammstraße 4. Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr. Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonialeile 25 Pfg., die Restamteile 70 Pfg.

Nr. 14.

Karlsruhe, Donnerstag den 9. Januar 1913.

Telephon-Nr. 88.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 13 umfaßt 12 Seiten, die Abendausgabe Nr. 14 umfaßt 10 Seiten; zusammen 22 Seiten.

Die Fleischnot der — Reichsregierung.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin, 9. Jan. Heute tritt die 9. Kommission des Reichstages wieder zusammen, um die Vorlage der Reichsregierung über Zollerleichterungen bei der Fleischzufuhr zu beraten. Nach den seitigen Vorgängen und Stimmungen in der Kommission muß die Regierung befürchten, daß ihre Vorlage scheitert. Das würde aber besonders peinlich deswegen sein, weil auf Grund des Gesetzentwurfes die großen Städte schon mit den Zollerleichterungen bei der Einfuhr ihres im Ausland aufgetauften frischen Fleisches fest gerechnet haben. Einstweilen sind ihnen die Zollbeiträge überhaupt gestundet worden. Am 17. Januar ist aber die erste Abrechnung über die von ihnen zu zahlenden Zölle angelegt. Kommt bis dahin der Gesetzentwurf nicht zur Annahme, so sind alle bisherigen umfangreichen Fleischkäufe und -verkäufe auf Grund falscher Voraussetzungen abgeschlossen und es müssen enorme große Verluste von den Städten getragen werden, oder der Bundesrat muß aus eigener Machtvollkommenheit, aus Billigkeitsgründen, wie bei der vorübergehenden Aufhebung des Kartoffelzolls, den versprochenen Zollnachlaß gewähren, dann aber die Fleischzölle wieder in voller Höhe erheben. Auf jeden Fall wäre das Hauptstück der Reichsregierung die Fleischnot auf diese Weise erheblich entwertet, die Reichsregierung in eine sehr peinliche Lage versetzt.

Die Aussichten der Zollerleichterungsvorlage sind deswegen so ungünstig geworden, weil die Sozialdemokratie eine Reihe von Anträgen eingebracht hat, die diesen Gesetzentwurf zum Vornamen eines Generalangriffs gegen unsere gesamte Schutzpolitik nehmen. Dahin gehört der neu zu beschließende § 2 „Som. 1. Januar 1913 ab bis zum Ablauf der Handelsverträge wird der Bundesrat ermächtigt, an Gemeinden, Konjunktionsgesellschaften und andere gemeinnützige Unternehmungen, die aus dem Ausland Vieh oder Fleisch einführen und unter Einhaltung der vom Bundesrat vorgeschriebenen Bedingungen zu angemessenen Preisen an die Verbraucher abgeben, den Eingangszoll zu erlassen.“ Auch die Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes, also die ungehinderte Einfuhr von Fleisch und gefrorenem Fleisch aller Art ohne anhängende innere Organe fordert die Sozialdemokratie. Und schließlich will sie die Grenzen für Vieheinfuhr allgemein nach Schlachthöfen mit Bahnanschluss geöffnet haben unter den Bedingungen, daß das eingeführte Vieh innerhalb vier Tagen nach Eintreffen geschlachtet werden muß.

Es liegt auf der Hand, daß alle diese Forderungen selbst von den Parteien der Linken, die grundsätzliche Gegner des Hochschutzes sind, abgelehnt werden. Ganz abgesehen von dem Frontalangriff gegen unser jetziges Wirtschaftssystem, der hier bei Gelegenheit eines vorübergehenden Spezialgesetzes unternommen werden soll, läuft der vorgeschlagene § 2 auf eine dauernde Venastellung, um nicht zu sagen, Ausschaltung, des regulären Viehhandels und Fleischereigewerbes hinaus, die niemand gut heißen kann, der dem Zwischenhandel nicht Ursache geworden hat. Das scheint die Sozialdemokratie auch selbst einzusehen, denn sie stellt für den Fall der Ablehnung ihrer Vor schläge nach dem Eventualantrag, „daß allgemein die Einfuhr von frischem Fleisch und Schlachtvieh in derselben Weise zugelassen werde, wie für die großen Städte“. Die Schädigung der Viehhändler und Fleischer wäre auf diesem Wege zwar vermieden, aber die gegenwärtigen Fleischzölle würden allgemein erheblich herabgesetzt, sobald

die deutsche Viehzucht alle Ursache hätte, über Verweigerung genügender Schutzes in kritischen Zeiten zu klagen.

Wenn nun aber die Sozialdemokratie mit ihren Anträgen in der Kommission und, wie vorauszu sehen, auch im Plenum des Reichstages in der Minderheit bleibt, so ist die Reichsregierung nach keineswegs der bürgerlichen Mehrheit für ihren Gesetzentwurf sicher. Man weiß, daß die Vorlage bei den Agrarorganisationen von vornherein starker Abneigung begegnet ist, weil man grundsätzlich auch in Zeiten der Not am Zollaufbau nicht rütteln lassen will. Auch in den anderen bürgerlichen Parteien sitzen Schutzjäger, denen dieser Vorstoß gegen die Fleischzölle peinlich ist. Und auf dem linken Flügel der Bürgerlichen, bei der Volkspartei, will man die Zollerleichterungen gleichbehandelt wissen wie die Fleischzölle, um die viehzüchtende Landwirtschaft für die vorübergehenden Einfuhrerleichterungen zu entschädigen. So herrscht also nirgends reine Begeisterung für den Regierungsentwurf. Und da inzwischen der Protest gegen die Fleischnot in der Bevölkerung nicht ganz so laut mehr wie vor Monaten zum Ausdruck kommt, hier und dort auch ein geringes Sinken der Fleischpreise festgestellt werden kann, so begreift sich die Befürchtung der Reichsregierung vor einem Scheitern ihrer Hilfspläne.

Aus allgemeinen politischen Erwägungen wäre in der Tat die glatte Ablehnung der Zollerleichterungsvorlage zu bedauern. Bringt sie auch nur geringe Erleichterungen, so hat doch das auf ihrer Grundlage erfolgte Vorgehen der großen Städte bewiesen, daß der Fleischkonsum einige Vorteile davon hat. Sie zeigt wieder aufgeben, wo die internationale Fleischsteuerung noch anhängt, heißt der heimischen Fleischnot auf neue Lor und Tür öffnen. Dabei aber kann niemand mitwirken, der das Wohl des Volkes über kleine, augenblickliche Parteivorteile stellt.

Die Thronrede bei der Eröffnung des württembergischen Landtags.

Stuttgart, 9. Jan. (Prin.) Der württembergische Landtag wurde heute vormittag 10 Uhr mit folgender Thronrede eröffnet, die der König selbst verlas:

„Liebe und Getreue! Zu Beginn des neuen Landtages heiße ich Sie herzlich willkommen. Ihre erste und wichtigste Aufgabe wird die Feststellung des Staatshaushaltes für die nächsten zwei Finanzjahre bilden. Mit Befriedigung stelle ich fest, daß die Finanzen des Landes sich in wohlgeordnetem Zustande befinden. Die Ausdehnung des Kreises der Staatsaufgaben bedingt in Württemberg höhere finanzielle Anforderungen als je zu vor. Die Hebung der Lebensansprüche aller Kreise und das gleichzeitige Sinken des Geldwertes erfordern größere Mittel. Die Ausgaben für kulturelle und Wohlfahrtszwecke, besonders in den Departements des Innern und des Kirchen- und Schulwesens sind unablässig gestiegen. Es werden heute Wünsche erfüllt, denen zu entsprechen, man früher für unmöglich gehalten hätte. Solche Fortschritte ermöglicht die wirtschaftliche Blüte meines Landes. Ich hoffe, wir können die eingeschlagenen Wege weiter verfolgen und fortbauen an der Vervollkommnung der öffentlichen Einrichtungen, welche dem Leben des deutschen Einzelstaates eine besondere Weiße geben. Die erteilte Weiterentwicklung des Verkehrs wird für die Vermehrung und Verbesserung von Betriebsanlagen und Betriebsmitteln wie bisher bedeutende Aufwendungen verursachen. Wie die Stuttgarter Bahnhäuser in stetiger Arbeit gefördert werden müssen, so soll durch Nebenbahnen und Einrichtung des Kraftwagenbetriebs der Verkehr im Lande entwickelt werden. Die planmäßige Fürsorge für alle Zweige des Unterrichtswesens wird meine Regierung unverrückt als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachten.“

In der inneren Verwaltung steht neben den Maßnahmen für Neuordnung dieses Zweiges des öffentlichen Dienstes eine Reihe geheimerer Arbeiten in Aussicht. Die berechtigten Wünsche der Körper-

schaftsbeamten nach weiterer Anpassung der für ihre Pensionierung maßgebenden Vorschriften an die Bestimmungen des staatlichen Beamtenrechtes sollen durch eine besondere auch die Unterbeamten berücksichtigende Vorlage erfüllt werden, die Ihnen sofort zugehen wird. Die Unfallfürsorge für die im Dienste verunglückten Beamten der Körperschaften soll gleichzeitig im Gesetzesweg geregelt werden. Um den Gemeinden die Tragung Ihrer wachsenden Lasten zu erleichtern, soll eine Erweiterung ihres Besteuerungsrechtes namentlich im Sinne einer angemessenen Erhöhung des Anteils an der Einkommensteuer vorgezogen werden. Hierüber wird in Kürze eine Vorlage an Sie gelangen. Im Laufe der Landtagsperiode wird der Entwurf einer neuen Begrenzung der ständischen Beratung unterstellt werden. Ich gehe mich der Hoffnung hin, daß die finanziellen Verhältnisse die Durchführung auch dieser für den Staat mit großen Opfern verknüpften Reform gestatten werden.

Für die Neuordnung der Gebäudeversicherung nach den Anforderungen der Gegenwart ist ein Gesetzentwurf zur späteren Vorlage bereit. Endlich wird meine Regierung Ihnen die fertig gestellten Gesetzentwürfe zur Regelung der Verwaltung der Staatseinnahmen und Staatsausgaben sowie zur Einführung eines Rechnungshofes demnächst zugehen lassen.

Ich vertraue darauf, daß Ihre Arbeiten erfolgreich und fruchtbringend sein werden, Möge unter dem Schutz und Schirm des deutschen Vaterlandes, unter den Segnungen des Friedens, der uns allein die Stärke der Nation erhalten kann, auch die Zukunft meines Volkes in allen seinen Teilen Glück und Gedeihen bringen! Das ist mein innigster Wunsch. Ich erkläre hiermit den Landtag für eröffnet.“

Die feierliche Eröffnung des Landtages wurde mit einem Hoch auf den König eröffnet und geschlossen. Die neuereitenden Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer, deren Namen Ministerpräsident v. Weizsäcker verlas, legten dem Ständebild in die Hand des Königs ab. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion wurden dabei nicht verleitet. Es war aber ein großer Teil der sozialdemokratischen Fraktion im Halbmondsaal anwesend und blieb auch anwesend während des Hochs auf den König.

Die Outsiders und die französische Präsidentenwahl.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Paris, 8. Jan. Wir dürfen nicht die Interessen des Parlaments, sondern müssen die Interessen Frankreichs befragen. Diese scheinbar reaktionäre Phrase wendet heute im „Matin“ der sehr radikale Senator Gervais auf die bevorstehende Präsidentenwahl in Versailles an. Auch hier verdeckt sich aber hinter dieser Phrase nur die Verlegenheit und die Ohnmacht der radikalen Partei, unter ihren eigenen Beuten einen passenden Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik zu finden. Die Gegner der Radikalen halten freilich noch an dem Argwohn fest, daß sich hinter dieser Anerkennung Poincarés als wahrhaft nationaler Kandidat eine Intrige verberge, um schließlich in letzter Stunde die Kandidatur des Senators Combes als wahre radikale Parteikandidatur aufzustellen. Jedenfalls sind diesmal alle Parteien darin einig, keinen sogenannten Outsider zum Präsidenten der Republik zu machen.

Sowohl Sadi Carnot, als Casimir Perier, als Felix Faure und nicht minder die beiden ehemaligen Senatspräsidenten Poubet und Fallières waren solche Outsiders. Sie wurden nicht wegen ihrer persönlichen Verdienste Präsidenten der Republik, sondern weil sie weniger Anstoß erregten als die viel hervorragenderen Politiker Jules Ferry, Freycinet, Waldeck-

„Na, Du kannst es ja Joachim einmal versuchen, wenn Du an ihn schreibst. Ich werde es kaum tun. Ich bin so hofiert über Joachims Vorgehen, daß mich selbst der Gedanke nicht reizt, mein Briefwechsel mit dem „berühmten“ Schriftsteller Leerssen könnte einst der Nachwelt überliefert werden. Also, schreib Du es ihm, Kleine, daß seine Angebetete sich gleich nach seiner Abreise schon wieder gründlich die Cour schneiden ließ.“

„Wieso, ist denn das Herr Geißler?“

„Na, seinen Bilden nach zu schließen, ganz entschieden! Verzeihens müßt Du Dich doch auf dergleichen bewundernde und verehrende Blicke verlassen, Christa. Der kleine Schmettwitz hat Dich ja mächtig angeheimelt und war ganz weg!“

„Ich pfeife auf alle Männer. Sie taugen alle nichts,“ rief Christa heftig. Gegen ihren Willen gingen ihr die Worte ihres Bruders im Augenblick doch etwas im Kopfe herum.

„Christa, ich muß aber sehr bitten. Menagiere Dich etwas. Mir fällt dieser burleske Ton auf die Nerven.“ Indigniert lehnte sich Karl August in den Wagen zurück. Auch Christa schwieg.

Zu Hause angelangt, begrüßte Christa die Mutter und zog sich in ihr Zimmerchen zurück.

Karl August aber blieb zurück und erstattete über alles, was sie erlebt hatten, Bericht. „nd dieser Bericht berührte Frau von Leerssen in jeder Beziehung angenehm.“

Als sie dann mit ihren Kindern beim Tee saß — auch Christa war wieder zugegen — war sie aufgeräumter und gesprächiger wie seit langem. Auch Karl August gab sich Mühe, nett und gemütlich zu sein. Er war von genialer Aufmerksamkeit gegen Mutter und Schwester und erzählte allerlei dröckige und amüsante Erlebnisse und Episoden aus seiner neuen Garnison. Dann sprach er von seinen Kameraden und kam auch, wie zufällig, auf Herrn von Schmettwitz zu sprechen, den er nach allen Regeln der Kunst herausstrich und lobte. Eben war zwischen ihm und seiner Mutter eine lange Debatte ent-

Familie Leerssen.

Roman von Sidonie Judeich-Wierswa.

(19 Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Christa schritt mit Karl August, als der Zug ihren Blicken entwand, die breiten Treppen des Bahnhofgebäudes hinauf nach der Droßke. Da trat mit auffälliger Hast ein kleiner, ziemlich starker Offizier grüßend an sie heran.

Karl August schüttelte ihm kameradschaftlich die Hand und stellte ihn Christa vor.

„Herr von Schmettwitz — meine Schwester!“

„Sehr, sehr erfreut, mein gnädigstes Fräulein. Hab schon viel von dem neuen Stern, der dies Jahr an unserem Gesellschaftshimmel aufgestiegen ist, gehört. Mühte mich leider in dieser Saison dem Hof ganz fernhalten, war stark durch die Bewirtschaftung meiner Güter in Anspruch genommen. Nun ich Gnädigste kennen gelernt habe, bedauere ich mein Fernbleiben doppelt, wie gesagt doppelt!“

Christa sah den kleinen Mann, der beim Sprechen fauchte wie eine überheizte kleine Dampfmaschine, verwundert an. Ist das ein taktvoller Mensch, dachte sie. Solche albernsten Banalitäten jemand zu sagen, der in tiefer Trauer ist.

Aber sie war viel zu gut gesellschaftlich geschult, um ihre Verwunderung merken zu lassen. Mit kühler Höflichkeit sagte sie: „Sie sind augenblicklich beim hiesigen Regiment eingezogen?“

„Zu dienen, ja, Gnädigste. Sozusagen „Sommerleutnant“! Aber nein, Vergleich paßt nicht zur Jahreszeit, also „Frühlingsleutnant“. Er nahm die in blühenden Lackstiefeln stehenden Füße rasch zusammen, daß die Abfälle klappend aneinander schlugen, und reichte die kleine Gestalt, so sehr es ging, in die Höhe.

Christa bemerkte, daß der rote Kragen den kurzen, dicken Hals so eng und hoch umspannte, daß das Unterkinn und die fleischigen Ohrfläppchen hervorgezogen wurden. War das ein drolliges Menschlein, die reine wandernde Kugel eigentlich. Knapp umspannte die Uniform die sehr zum Embonpoint neigende Figur, auf der ein runder Kopf mit fahlem, hellblondem Haar saß. Unter dem Rand der Mütze leuchtete es weißlich hervor und ließ die rosa Kopfhaut hindurchschimmern. Rund war der kleine Mund unter dem kurzen englischen Bärtchen, rund das ganze Gesicht, und die kleine in die Höhe gestaute Nase und wie zwei runde Kugeln sahen auch die blaßblauen Augen die sie dreist musterten anstarrten, aus.

Karl August behandelte den Kameraden mit außerordentlicher Liebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit. Als man sich nach einer kleinen Weile trennte, mußte Christa auch, warum dieser Schmettwitz ein so „famöser Kerl“ war. „Tadellose Familie und klug reich.“ Diese beiden Prädikate genügten Karl August. Christas Lippen umflog ein kleines, bitteres Lächeln.

Scharf bog in diesem Augenblick der Wagen um die Ecke der Straße. Er fuhr so hart an dem Bordstein entlang, daß er beinahe ein junges Paar, das dort stand, streifte.

Es war Ada Zerling und Peter Geißler die soeben, gleichfalls vom Bahnhof kommend, die Straße überschreiten wollten. Das rasch heranrollende Gefährt hinderte sie daran. In ihr Gespräch vertieft, merkten sie erst, als der Wagen beinahe über sie war, wer darin saß, und grüßten Christa zu spät.

„Ei, verflucht!“ Karl August lacht: schadenfroh auf. „Die kleine schwarze Kage scheint ja sehr rasch einen Trötter gefunden zu haben! Tant mieux für Joachim!“

Auch Christa war zusammengezuckt, als sie das Paar erkannte. Also Peter Geißler war immer noch in Bellburg?

„Ja, ja!“ sagte sie. Sie hatte gar nicht darauf gehört, was Karl August gesagt hatte.

Roussau, Brisson, Meine und Doumer. Daß heute die Beziehungen anders liegen, geht schon daraus hervor, daß die drei am meisten begünstigten Kandidaten als Redner und Schriftsteller bedeutend genug sind, um der französischen Akademie anzugehören. Schon seit 13 Jahren ist der Kammerpräsident Deschanel Akademiker. Senator Ribot folgte ihm im Jahre 1906 und Ministerpräsident Poincaré erst 1910.

Auch in der „Action“ vertritt Senator Henry Berenger, so sehr er auch radikaler Parteipolitiker ist, das System des Outsiders, denn er schreibt: „Das Regime des Outsiders als Präsident ist an sich wenig ehrenhaft und hat so wenig glänzende Ergebnisse in der Vergangenheit geliefert, daß das Parlament nicht gezwungen ist, daraus eine Regel zu machen. Felix Faure wurde als Outsider einem Waldeck-Roussau und Brisson vorgezogen, weil diese als Parteileute galten, und ihm verdanken wir die Dreijahresfrist und einige andere Standale. Die Outsiders sind bloß ein Produkt der Eiferjucht der Parteihäupter. Diese verabschieden sich gegenseitig und daher ziehen sie es vor, einem Unbekannten oder einem Einfallspinsel zur Wahl zu verhehlen, als einem ihrer Nebenbuhler von Ansehen und Talent. Eine solche Kleinlichkeit ist zwar eine Folge des parlamentarischen Systems, aber keine notwendige Folge. Jedenfalls zeigt die öffentliche Meinung einen gewissen Anmut darüber und das Parlament würde nichts verlieren, wenn es sich davon befreite.“

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Köhler, Garn.-Verwalt. Insp. in Munster, als Kontrollführer nach dem Truppenübungsplatz Heuberg versetzt. — Der Militär-Intendantur-Sekretär Winger von der Intendantur der 8. Division in das 14. Armeekorps versetzt.

Badische Chronik.

Δ Spielberg (A. Durlach), 8. Jan. Als die Witwe Maj mit Gullensfäden beschäftigt war, ließ sie ihr neunjähriges Tochterchen auf eine Lagerstange des Fasses aufsitzen. Auf der Wiese brach die Stange, das Kind stürzte ab und das volle Faß ging nach. Die Mutter konnte ihr Kind nur noch tot unter dem Faß hervorzuziehen.

× Mannheim, 9. Jan. Der Badische Renn-Verein Mannheim hat sein diesjähriges Programm in derselben großzügigen Manier gestaltet, wie in früheren Jahren und es in seiner Dotierung sogar noch erweitert. Die Badenia ist auf 70 000 M Gesamtmeistern vorzuziehen, wird also in drei Jahren voraussichtlich auf 100 000 M gelangt sein. Am Dienstag, den 6. Mai, finden wir das Werder-Rennen von 3000 M auf 4000 M erhöht und desgleichen das Lindenhof-Flach-Rennen von 2000 auf 3000 M. Das Weimar-Jagd-Rennen, das früher an dritter Stelle gelaufen wurde, beschließt jetzt den Renntag und das Meeting.

1. Seckheim, 9. Jan. Bei der gestrigen Bürgerauswahl für die zweite Wählerklasse auf 3 Jahre wurden mit 128 Stimmen 5 Kandidaten des Zentrums, mit 104 Stimmen 4 Kandidaten der verbündeten Nationalliberalen und Konfessionellen, mit 64 Stimmen 2 Fortschrittler und mit 45 Stimmen 1 Sozialdemokrat gewählt.

□ Medesheim (A. Heidelber.), 8. Jan. Die Eheleute Georg Horn begingen heute das Fest der goldenen Hochzeit.

R. Offenburg, 9. Jan. Heute starb hier infolge eines Herzschlages der Direktor des städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerks Berthold, im Alter von 64 Jahren.

— Obereisbach (A. Billingen), 8. Jan. Hier verstarb im 82. Lebensjahre Herr Altbürgermeister Lorenz Mosbacher. Der um die Gemeinde hochverdiente Mann war von 1881 bis 1893 Bürgermeister; ferner lange Zeit Bezirksrat und Waisenrat; auch war er Vorstand des Kreditvereins und der Distriktskasse. Sein biederer Charakter sichert ihm ein bleibendes, gutes Andenken.

Ein Geschenk des Grafen Zeppelin an den Bodensee-Geschichtsverein.

Isar, Friedrichshafen, 9. Jan. (Privat.) Graf Zeppelin hat dem Bodensee-Geschichtsverein zu Friedrichshafen wiederum ein sehr wertvolles Geschenk gemacht. Das Geschenk besteht aus einem von Professor Diemer in München geschaffenen Reliefgemälde in einer Ausdehnung von 5,35 Meter Länge und 2,70 Meter Höhe. Das Bild stellt das von einer Anhöhe oberhalb Tettmang ausgenommene Bodenseepanorama zwischen Csepelana und Tödi dar, also den schönsten Teil der hier sichtbaren Bodenseelandschaft gewählt; morrige Kirschkäme erheben sich mit verblühender Raschlichkeit in prächtigem Blütenprunk zwischen altersgrauen Bauerngehöften und frischgrünen Matten. Den Mittelgrund beherrscht das stattliche Monforter Schloß und die Pfarrkirche in Tettmang, um welche das Städtchen sich annützig ausbreitet. Das Ufer des Sees ist rechts umfäumt von Friedrichshafen mit seiner schön geschwungenen Bucht, dahinter ist die

Zufischiffwerft sichtbar. Hinter dem langgestreckten Seewald taucht Cristisch auf, während links das Schloß Monfort in den See vorragt. Die glühende Wasserfläche jenseits einige Bodenseedampfer, den blauen Aether aber durchzieht Graf Zeppelins Wert, der schimmernde Bodenseer, in Licht gebadet, alle Erdenkörper überwindend. Ueber dem Ganzen liegt der lichte Glanz der Frühlingssonne. Das Bild wird im Bodenseemuseum einen Ehrenplatz einnehmen, und voraussichtlich im Zeppelintabernakel untergebracht werden. Das Zeppelintabernakel hat durch die Enttöpfung von 31 Aufnahmen von Bodenseelandschaften aus „3. 1.“ durch Hauptmann Lohmüller in Reg eine beachtenswerte Bereicherung erfahren.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Januar.

(Zum Hofball, der heute abend im Großh. Residenzschloß stattfindet, sind u. a. hier eingetroffen der Fürst von Fürstenberg mit Gemahlin und Tochter, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar mit Tochter, der Fürst zu Meiningen mit Gemahlin und Tochter und Prinz Rangsit von Siam.

○ Informationsreise. Gestern mittags 12.40 Uhr, wie heute kurz gemeldet, die städtische Studentenkommision in Sachen der Neugestaltung der Verkehrsverhältnisse und der Elektrizitätsversorgung der Stadt nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet abgereist. Die unter Führung der Herrn Oberbürgermeisters erfolgt, nehmen zum Zentrum teil: Stadtrat Rechtsanwalt Trunt und Stadterordneter Revisor Köhler, von der nationalliberalen Partei Stadtrat Osterberg und Stadterordneter Obmann Frey, von den Sozialdemokraten Stadtrat Bonning und Stadterordneter Schwall, von der Fortschrittlichen Volkspartei die Stadterordneten Helbing und Edelmann. Das erste Ziel der Reise, für die 4 Tage in Aussicht genommen sind, ging nach Offen.

zur Verlegung der Endstation der Albtalbahn läßt sich die „Straßb. Post“ von ihrem Korrespondenten in Karlsruhe folgendes telephonieren: „Mit der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes ist auch die Frage zu entscheiden, ob der Bahnhof der Albtalbahn an der jetzigen Stelle verbleiben oder nach dem neuen Hauptbahnhof verlegt werden soll. Darüber gehen die Meinungen in der hiesigen Bevölkerung nach wie auseinander. Während weite Kreise die Verlegung nach dem neuen Hauptbahnhof verlangen, wünschen die Albtalgemeinden, mit der Albtalbahn möglichst weit nach der Mitte der Stadt fahren zu können und die Belassung des Bahnhofes an seiner jetzigen Stelle. Die vom „Bad. Landmann“ vorbereitete und in hiesige Blätter übergegangene Mitteilung, das Ministerium — also das Eisenbahnministerium — habe eine Entscheidung getroffen, wonach beim neuen Staatsbahnhof eine Haltestelle errichtet und die Bahnlinie bis zur Gartenstraße fortgeführt werden soll, wo der Endbahnhof zu errichten wäre, trifft, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, nicht zu. Dieser Standpunkt ist lediglich der Besprechung zugrunde gelegt worden, eine endgültige Entscheidung ist aber noch nicht getroffen.“

○ Oftern in März. Das Ofterfest fällt meist in den vierten Jahresmonat und der April wird gemeinhin auch als „Oftermonat“ bezeichnet. Auf den 22. März, den frühesten Termin, auf den das Ofterfest fallen kann, fiel es in den Jahren 1761 und 1818. Während des zwanzigsten Jahrhunderts wird es nicht mehr der Fall sein. Erst im Jahre 2003 würde Oftern, wenn man bis dahin noch nicht zur Festlegung des Feiertags gekommen sein sollte, wie im laufenden Jahre am 23. März gefeiert werden.

○ Per Konditorengesellschaft Karlsruhe hielt am letzten Sonntag in den Räumen der „Eintracht“ sein 26. Stiftungsfest, verbunden mit Tombola und Tanz, ab. Es außerordentlich starkem Besuch nahm die ganze Veranstaltung einen fröhlichen Verlauf. Der Gabentempel war reich ausgestattet. Viel Beifall fand der Solist des Abends, Herr Sontheim, der mit seiner klangschönen Baritonstimme einige Lieder vortrug. Auch Herr Algeier fand als humoristischer Klavierbegleiter übernehmend und dieselbe in dezentester Weise durchgeführt.

○ Der erste Kanarienvogel- und Kanarienvogelverein Karlsruhe veranstaltete am 11., 12. und 13. Januar im Gasthaus zum „Grünen Berg“ (Kaiserstraße) seine Große Vogel- und Kanarienvogelausstellung, verbunden mit Prämierung und Verlosung. Zur Ausstellung gelangen Kanarienvogel, prämierte Vögel, Käfige, Exoten, Kanarienvogel und Futtermittel. Die Ausstellung ist infolge ihrer Manigfaltigkeit für Jung und alt sehr lehrreich. Die Vereinsleitung ist bereit, Anstunft über Pflege und Fütterung der Tiere zu geben.

○ Otto Ernst als Vortragender. Otto Ernst, der Dichter der „Semperromane“, des „Flachsmann“, der „Jugend von heute“, „Appelshau“ usw. gehört nicht nur zu den angesehensten und meist gelesesten Dichtern der Gegenwart, sondern ist auch nach den besten Kritiken einer der hervorragendsten Vortragenden unserer Zeit, der,

wohin er kommt, eine zahlreiche Zuhörerschaft anzieht. Alle uns vorliegenden Kritiken berichten von ausverkauften Sälen und einem Erfolg, wie er wohl selten Vortragenden beschieden ist. Besonders eine gewinnende Art des Vortrages, sehr trefflich gefülltes Organ, seine klare vorzügliche Artikulation, machen er zu einer besonderen Freude ihm zuzuhören. Ganz wenige Vorträge dürften es geben, die so vorzügliche Interpretationen ihrer eigenen Schöpfungen sind. Eine Flut von Frohsinn und Heiterkeit geht je länger je mehr von dem Vortragenden aus. Diesen Erfolg darf man aber auch dem Dichter wohl gönnen. Sein nächster Sonntag hier stattfindender Abend dürfte daher auch bei uns eine große Anziehungskraft ausüben. Der Kartenverkauf in der Hofmüllershandlung Hugo Kuntz Nachf. hat begonnen.

○ Bachverein. Von Herrn Sidney Biden, der in dem benachbarten Vereinskonzert (Evangel. Stadtkirche), Mittwoch, 15. Jan. mitwirken wird, rühmt die „Königliche Zeitung“ in der Besprechung eines der letzten Guryenich-Konzerte: „Von den Solisten verdient Herr Biden, ein in deutscher Schule großgezügelter Amerikaner, in allererster Linie genannt zu werden. Er kam jedenfalls dem Besten am nächsten und erquickte allgemein durch seinen fainwiedigen, ebel timbrierten Bariton noch dankbar Klänge, dem ein wundervolles Legato zu eigen ist, und durch die tiefe Innlichkeit seines Vortrages, die ihm einem Messiaert würdig an die Seite steht.“

Von der Luftschiffahrt.

Wiesbaden, 9. Jan. Die Sportkommission des Oberhessischen Luftschiffahrtsverbandes hatte den Magistrat der Stadt Wiesbaden gebeten, ihr seine Unterstützung zu leisten. Die Stadt hat sich bereit erklärt, 25 000 Mark als Unterstützung zu geben unter der Bedingung, daß am 10. Mai, also am Vorabend des Startes, eine Ausstellung aller teilnehmenden Apparate in Wiesbaden stattfinden soll und daß der Start selbst in Wiesbaden zu erfolgen habe. Alle Einkommen gehören der Stadt, die zur Verfügung der Veranstalter den Rennplatz von Erbenheim als Terrain abgeben würde.

PC. Newyork, 8. Jan. (Wiedung der „Frei-Zentrale“). Dem deutschen Flieger Albiß, der sich mit seinem Flugzeug in Süd-Amerika aufhält, ist es gelungen, den Rio de la Plata-Meerbusen zu überfliegen. Nach einem 2 1/2 stündigen Fluge landete der kühne Flieger in Montevideo.

Vermischtes.

— Berlin, 9. Jan. (Tel.) Aus Gram über den Tod ihres Mannes, des Malers Otto Sasse, hat sich gestern abend die 27jährige Witwe Bertha S. und ihr zweijähriges Söhnchen mit Leuchtscheit vergiftet. Heute vormittag fand man die Leichen von Mutter und Kind in der Wohnung auf. Beide wurden dem Schauhause zugeführt.

— Ditzing (Brandenburg), 9. Jan. (Tel.) Die behördlichen Ermittlungen über den gemeldeten Doppelmord auf dem Gute Ringenwäld bei Kragew haben ein Ergebnis gezeitigt. Gegen mittags gelang es, die stark verletzten Leichen der beiden Ermordeten, die in der Nacht auf einem Fuhrwerk vom Döberitz kommend nach dem Ringenwälder Gut transportiert worden waren, zu rekonstruieren. Es handelt sich um den 51 Jahre alten Steuererheber und Sparfahrentenbanten Georg Kalig und dessen 16 jähriger Tochter Marie. Auf den telegraphischen Anruf eines der Anwohner von Ditzing nach dem Kaligschen Gehöft, um der Familie in besonderer Weise Mitteilung von dem an ihren Angehörigen verübten Verbrechen zu machen. Auf wiederholtes Klopfen wurde dem Anwohner nicht geantwortet, jedoch er sich schließlich gewaltsam Einlass in die Behausung schaffen mußte. Er fand aber niemand an; das Anwesen war wie ausgeföhren. Bei der Familie war ein etwa 30 Jahre alter Dienstknecht aus Polen, dessen Namen noch nicht ermittelt werden konnte und ein etwa 20 Jahre altes Dienstmädchen beschäftigt. Sowohl Frau Kalig, als auch ihre kleine Tochter und das Dienstmädchen, ebenso der Dienstknecht sind spurlos verschwunden. Es besteht die Vermutung, daß auch diese Personen bis auf den Dienstknecht, der als Täter in Frage kommt, ermordet und die Leichen beseitigt worden. Es scheint, daß der Knecht, der sicher Mörder geblieben haben muß, die Familie ermordet und beraubt hat. Um die Spur der fünfjährigen Bluttat zu verwischen, hat er die Leichen nach und nach beseitigt.

— Dresden, 8. Jan. (Tel.) In der Villa des Konjuls Costarica und Pianofortefabrikant Fritsch wurde in der Nacht vom Hohenjahrenstage ein großer Juwelen-, Rings-, Medaillons-, seidene Damenkleider, sowie Bargeld im Gesamtwerte von über 12 000 Mark in die Hände gefallen. Als Täterin kommt die 25 Jahre alte aus Böhmen gebürtige Anna Chottowa in Betracht, die sich am 1. Dezember als Köchin vermierte und jetzt mit ihrer Beute flüchtig ist. Auf die Wiederherbeschaffung der gestohlenen Sachen ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

P. C. Altenborf (Ruhr), 8. Jan. (Priv.-Tel.) Die Familie Schulte Holze wurde durch die Auffindung eines großen Schatzes von vielleicht 30 000 Mark Wert in große Ueberfreudung versetzt. In einer Truhe, einem Erbschaft, das zur Verbesserung zu einem Schreiner gebracht wurde, fand man einen doppelten Boden, der circa 700 goldene und silberne Münzen enthielt. Die Münzen sind größtenteils französischen Ursprungs. Sie stammen aus der Zeit vom Jahre 1720 bis 1812. Wahr-

scheinlich ist rascher, feiner und lebhafter. Auf der anderen Seite eignet dem Mann, dagegen in der Regel das ruhige Urteil, die größere Intelligenz der Gedankenarbeit und der stärkeren Willk. Und daher kommt es, daß die Frauen nicht stumm sind.

(Fortsetzung folgt.)

kleine Zeitung.

DK. Warum sprechen die Frauen mehr als die Männer. Schon der Volksmund behauptet, daß Frauen immer das letzte Wort behalten und überhaupt leichter, schneller und reichlicher sprechen als der Mann. Sehr oft findet man bei Frauen im Gespräch eine Flüssigkeit des Ausdrucks, eine Schnelligkeit der Formulierung und eine Schnelligkeit bei der Beobachtung, die selbst bedeutenden Männern mit ähnlicher Promptigkeit nicht zur Verfügung steht. Und die Ausnahmen bestätigen die Regel. Das Volk, das derbe Ausdrücke liebt, behauptet leichtsinnig, das Schwächen läge den Frauen „im Blut“; nun erbringt der belagerte englische Gelehrte Sir James Crisphton-Browne ungewollt den Beweis, daß diese Redensart einen Kern von Wahrheit enthält. Der Forscher hat wertvolle Studien über den Blutzufluß zum Gehirn angestellt und dabei beobachtet, daß in der Tat das Blut dem Gehirn der Frauen in anderer Weise zufließt als dem des Mannes. Bei der Frau fließt der größte Teil des das Gehirn durchziehenden Blutes durch den Hinterkopf vom Nacken her ein, während das männliche Gehirn den größten Teil seines Blutzufusses im vorderen Teil des Hirnes, von der Stirn her, empfängt. Nun ist die Funktion dieser beiden Gehirnregionen grundverschieden. Im Hinterkopf herrscht vor allem die sensorische Tätigkeit vor, hier konzentrieren sich die Gehör- und die Gehörseindrücke, während sich in den vorderen Gehirnteilen die Willens-Konzentrationen vollziehen. Die stimulierende Wirkung des Blutzufusses muß sich nun naturgemäß, nach den Forschungen des englischen Gelehrten, in der Region des Bluteintrittes am stärksten fühlbar machen, bei der Frau also im Hinterkopf. Dadurch erklärt es sich, daß die Frau in der Regel schneller und rascher sieht, auffaßt, schneller und rascher spricht, geringere Hemmungen hat und ihr Spracvermögen überhaupt leichter ausnützt; als der Mann. Ihre sensorische

Perzeption ist rascher, feiner und lebhafter. Auf der anderen Seite eignet dem Mann, dagegen in der Regel das ruhige Urteil, die größere Intelligenz der Gedankenarbeit und der stärkeren Willk. Und daher kommt es, daß die Frauen nicht stumm sind.

ki. Der künstliche Straßennußfall. Der moderne Straßennußfall mit all seinen Gefahren ist für die Großstädte eines der schwierigsten Probleme, und seiner Lösung hat man in den letzten Jahren eine zahllose Menge von Versuchen gewidmet. In London nimmt man jetzt zur Erziehung des Menschen für den Straßennußfall den Kinematographen zu Hilfe. Im Filme wird gezeigt, wie man eine Straße zu kreuzen hat, wie man einen Omnibus besteigen soll, wie man abzuweichen hat, ohne Gefahr laufen zu müssen, sich eine Verletzung zuzuziehen. Man hat diese Bilder dadurch erhalten, daß man einen Autobus, auf dem ein Kinoapparat installiert war, durch die Hauptverkehrsader Londons fahren ließ — ohne irgend welche künstliche Anfälle in Szene zu setzen — und der „Kinooperator“ hatte nur die Aufgabe, seine Augen offen zu halten, und alles auf die Platte zu bannen, was für den erzieherischen Zweck von Nutzen sein konnte.

D. Hundert Personen verhungert. Während eines Jahres sind in England nicht weniger als hundert Personen verhungert. Diese erschütternde Tatsache bezieht sich auf das abgelaufene Jahr. 44 Personen sind in der stolzen Themseemetropole und 56 in der englischen Provinz Hungers gestorben. Der Tod trat in den meisten Fällen infolge Erkrankung durch größte Entbehrungen auf oder wurde, wenn Krankheit vorhanden war, durch den Mangel an Nahrung beschleunigt. In 11 Fällen standen die Todesopfer im Bezug der Alterspension und in vier Fällen hatten sie Armenunterstützung erhalten. In 82 Fällen wurde keine Zuflucht zur Armenunterstützung genommen oder erst dann, wenn sich das unglückliche Elendsopfer bereits im sterbenden Zustande befand. Von den auf London fallenden Verhungerten waren 29 Männer, 13 Frauen und 2 Kinder. Der älteste Mann war 79, die älteste Frau 84 Jahre alt. Auch ein junger Mann von 19 Jahren und zwei Säuglinge im Alter von 13 und 19 Monaten befanden sich unter jenen, die mangels Nahrung zugrunde gehen mußten. — Nicht nur grenzenloses Elend, sondern auch unbefriedigende Verarmungslosigkeit kommt als Ursache für die unerhörte Todesursache in Betracht.

brannt, ob die Mutter Schmettwig eine Gräfin Hartzburg auf Reustern gewesen sei, oder eine aus dem Hause Wendeburgs aus der Mark. Er stand auf, um den Gothaer zu hofen, der auf seinem Schreibtische lag. Da klopfte es an der Tür, und Jakob trat herein mit einem wunderbaren Strauß langstieliger La-France-Rosen.

„Für das gnädige Fräulein.“
„Gehen Sie!“ Frau von Leersjen nahm die Blumen und das schmale, lange, elegante Kuvert, das zugleich mit abgegeben worden war und in dem eine Karte steckte. Sie reichte beides Christa, die neugierig aufgestanden war und an ihre Seite trat. Langsam öffnete Christa den Briefumschlag. Frau von Leerssens Augen und die Karl Augusts trafen sich. Sollte —?
„Karl Silbergleit gestattet sich, dem gnädigen Fräulein vor seiner Abreise einen Abschiedsgruß zu senden“, las Christa laut vor. Eine helle Röte der Freude war in ihre Wangen gestiegen.
„So?“ Frau von Leerssens Gesicht drückte höchste Mißbilligung aus.
„Diese Unverschämtheit“, braute Karl August auf. „Was erlaubt sich der Mensch eigentlich? Das ist doch die höchste Frechheit! Sein Vater betrügt uns um Hab und Gut, und dieser Judenhund wagt es noch, Blumen ins Haus zu schicken. Das ist doch ungläublich! In den Müll müßte man die Dinger einfach werfen.“ Er streckte seine Hand nach dem Buxett aus.
„Gestatte, es sind meine Blumen.“ Ehe noch Karl August oder Frau von Leerssen sie hatten aufhalten können, war Christa hinausgegangen.
„Jamojes Mädel, die Christa“, nickte befriedigt Karl August. „Sie wirft sie sogar selbst fort.“
Sehr bald betrat Christa wieder das Zimmer. Sie wandte sich an ihre Mutter. „Du hast doch nichts dagegen, Mama, ich habe die Blumen in mein Zimmer gestellt. Sie können doch nichts dafür, daß ihr Spender ein Jude ist. Und dann“, klickte

Perzeption ist rascher, feiner und lebhafter. Auf der anderen Seite eignet dem Mann, dagegen in der Regel das ruhige Urteil, die größere Intelligenz der Gedankenarbeit und der stärkeren Willk. Und daher kommt es, daß die Frauen nicht stumm sind.

ki. Der künstliche Straßennußfall. Der moderne Straßennußfall mit all seinen Gefahren ist für die Großstädte eines der schwierigsten Probleme, und seiner Lösung hat man in den letzten Jahren eine zahllose Menge von Versuchen gewidmet. In London nimmt man jetzt zur Erziehung des Menschen für den Straßennußfall den Kinematographen zu Hilfe. Im Filme wird gezeigt, wie man eine Straße zu kreuzen hat, wie man einen Omnibus besteigen soll, wie man abzuweichen hat, ohne Gefahr laufen zu müssen, sich eine Verletzung zuzuziehen. Man hat diese Bilder dadurch erhalten, daß man einen Autobus, auf dem ein Kinoapparat installiert war, durch die Hauptverkehrsader Londons fahren ließ — ohne irgend welche künstliche Anfälle in Szene zu setzen — und der „Kinooperator“ hatte nur die Aufgabe, seine Augen offen zu halten, und alles auf die Platte zu bannen, was für den erzieherischen Zweck von Nutzen sein konnte.

D. Hundert Personen verhungert. Während eines Jahres sind in England nicht weniger als hundert Personen verhungert. Diese erschütternde Tatsache bezieht sich auf das abgelaufene Jahr. 44 Personen sind in der stolzen Themseemetropole und 56 in der englischen Provinz Hungers gestorben. Der Tod trat in den meisten Fällen infolge Erkrankung durch größte Entbehrungen auf oder wurde, wenn Krankheit vorhanden war, durch den Mangel an Nahrung beschleunigt. In 11 Fällen standen die Todesopfer im Bezug der Alterspension und in vier Fällen hatten sie Armenunterstützung erhalten. In 82 Fällen wurde keine Zuflucht zur Armenunterstützung genommen oder erst dann, wenn sich das unglückliche Elendsopfer bereits im sterbenden Zustande befand. Von den auf London fallenden Verhungerten waren 29 Männer, 13 Frauen und 2 Kinder. Der älteste Mann war 79, die älteste Frau 84 Jahre alt. Auch ein junger Mann von 19 Jahren und zwei Säuglinge im Alter von 13 und 19 Monaten befanden sich unter jenen, die mangels Nahrung zugrunde gehen mußten. — Nicht nur grenzenloses Elend, sondern auch unbefriedigende Verarmungslosigkeit kommt als Ursache für die unerhörte Todesursache in Betracht.

brannt, ob die Mutter Schmettwig eine Gräfin Hartzburg auf Reustern gewesen sei, oder eine aus dem Hause Wendeburgs aus der Mark. Er stand auf, um den Gothaer zu hofen, der auf seinem Schreibtische lag. Da klopfte es an der Tür, und Jakob trat herein mit einem wunderbaren Strauß langstieliger La-France-Rosen.

„Für das gnädige Fräulein.“
„Gehen Sie!“ Frau von Leersjen nahm die Blumen und das schmale, lange, elegante Kuvert, das zugleich mit abgegeben worden war und in dem eine Karte steckte. Sie reichte beides Christa, die neugierig aufgestanden war und an ihre Seite trat. Langsam öffnete Christa den Briefumschlag. Frau von Leerssens Augen und die Karl Augusts trafen sich. Sollte —?
„Karl Silbergleit gestattet sich, dem gnädigen Fräulein vor seiner Abreise einen Abschiedsgruß zu senden“, las Christa laut vor. Eine helle Röte der Freude war in ihre Wangen gestiegen.
„So?“ Frau von Leerssens Gesicht drückte höchste Mißbilligung aus.
„Diese Unverschämtheit“, braute Karl August auf. „Was erlaubt sich der Mensch eigentlich? Das ist doch die höchste Frechheit! Sein Vater betrügt uns um Hab und Gut, und dieser Judenhund wagt es noch, Blumen ins Haus zu schicken. Das ist doch ungläublich! In den Müll müßte man die Dinger einfach werfen.“ Er streckte seine Hand nach dem Buxett aus.
„Gestatte, es sind meine Blumen.“ Ehe noch Karl August oder Frau von Leerssen sie hatten aufhalten können, war Christa hinausgegangen.
„Jamojes Mädel, die Christa“, nickte befriedigt Karl August. „Sie wirft sie sogar selbst fort.“
Sehr bald betrat Christa wieder das Zimmer. Sie wandte sich an ihre Mutter. „Du hast doch nichts dagegen, Mama, ich habe die Blumen in mein Zimmer gestellt. Sie können doch nichts dafür, daß ihr Spender ein Jude ist. Und dann“, klickte

Scheinlich sind sie von dem Ungroßbooter während der Kriegszeit

Oberlein a. d. Nahe, 9. Jan. (Tel.) Ein 13jähriger Knabe

Kräftel, 9. Jan. (Priv.-Tel.) Hier wird bekannt, daß der

London, 9. Jan. (Tel.) Lady Edwina Roberts, die Tochter

London, 9. Jan. (Tel.) Der Kraftwagenführer Albert Bows,

Londoner Polizeipräsident Sir Edward Henry

Stendal, 9. Jan. (Tel.) Hier ist eine Reihe von Personen

Prenzlau, 9. Jan. (Tel.) Heute früh entlegte hier ein Güterzug

Rom, 9. Jan. (Tel.) Von den Bewohnern des eingestürzten

Wlora (Dregon), 9. Jan. (Tel.) Von den drei Ueberlebenden

Zur Typhusepidemie in Hanau. Hanau, 9. Jan. (Tel.) Die Krankheit

Berlin, 9. Jan. (Tel.) Der sozi-demokratische Abgeordnete

Berlin, 9. Jan. (Tel.) Der sozi-demokratische Abgeordnete

Budapest, 9. Jan. Ein neuer Ehrenhandel, neben dem

Paris, 9. Jan. Bei der gestern vom Präsident Fallières

Paris, 8. Jan. (Priv.) Der Pariser Stadtrat hat ein

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Der russische

angesichts des Notstandes die Sonntagsruhe im Güterverkehr

Berlin, 9. Jan. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages

Die vorzeitige Einberufung zu Uebungen des Beurlaubtenstandes.

Berlin, 9. Jan. Aus militärischen Kreisen erfahren wir,

Während die Aufstellung derartiger Uebungstruppenteile

Die Beisehung des Bischofs von Limburg. Limburg a. d. Lahn,

Die Kriegslage auf dem Balkan. Vom thrakischen Kriegsschauplatz.

Das Schicksal Adrianopels. In Konstantinopel, 9. Jan.

London, 9. Jan. Von türkischer Seite werden alle Hebel

London, 9. Jan. (Frankf. Ztg.) Dem „Daily Telegraph“

Um Stutari. DT. Wien, 9. Jan. Wie verlautet, wird Oesterreich-Ungarn

Zur albanischen Frage. P. O. Paris, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“)

Deutscher Reichstag. Berlin, 9. Jan. Am Bundesratsstich ist der Präsident

Freiherr von Camp (Reichspräsident): Die Ursache der Störungen

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

Freiherr von Camp schließend: Die Wagennot ist entstanden

wünschen, gute Beziehungen zu unserem großen Nachbar Oesterreich

Der Korrespondent fügt zu dieser Erklärung des Führers

Wien, 9. Jan. Wie die „Neue Fr. Pr.“ erfährt, haben die

Die Londoner Balkanfriedenskonferenz. DT. London, 9. Jan.

London, 9. Jan. Reichid Pascha sowie der türkische Botschafter

London, 9. Jan. Die Balkan-Delegierten geben die Erklärung

DT. Konstantinopel, 9. Jan. Fast die gesamte Konstantinopeler

London, 9. Jan. Nach der „Times“ haben die türkischen

London, 9. Jan. Die nächste Sitzung der Friedens-Konferenz

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

London, 9. Jan. (Meldung der „Presz-Centrale“) Heute

Das Pfeilbündel.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 8. Jan. Die Sozialdemokratie hat ihren „Pfeiltag“, wie zu erwarten war, mit der Annahme der Resolution der Landeskommission beschlossen und damit endgültig sich auf eine Taktik des getrennten Vorgehens bei den Landtagswahlen festgelegt.

Man kann sehr wohl ein Gegner des Großblocks sein, ohne deswegen zum schwarzen Reaktionsär zu werden. Man kann auf dem Standpunkt stehen, daß eine so enge Waffenbrüderschaft mit der Sozialdemokratie für den numerisch schwächeren Fortschritt erdrückend wirke und ihn einseitig radikal bestimme.

Wir sind weit entfernt, die Phrase vom „elenden Wahlrecht“ zur Grundlage dieser Betrachtung zu machen. Es ist sicherlich kein „Weltanschauungspunkt“, die Stellung zu einem bestimmten Wahlrecht in dem Sinne, daß jeder nun illiberal sei, dessen Ideal das Reichstagswahlrecht für Preußen nicht ist.

Über darum ist es nicht weniger bedauerlich und solchen uralten Erbfeind gegenüber darf man auch uralte, darum aber nicht weniger treffende Gleichnisse anwenden. Kann sich die Linke nicht auch an die Geschichte von dem Pfeilbündel erinnern, das als Ganzes unzweifelhaft war, in einzelne Pfeile zerlegt von einem Kinde zerbrochen werden konnte?

Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung der im Justizdienst beschäftigten Personen.

Karlsruhe, 8. Jan. Auch die im Justizdienst verwendeten Ruhegehaltsempfänger sind invalidenversicherungspflichtig, wenn sie eine der in § 1226 der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Tätigkeiten ausüben, ohne eine Anwartschaft nach § 1234 der Reichsversicherungsordnung zu besitzen.

Diejenigen im staatlichen Dienst beschäftigten Personen, die vor ihrem Eintritt in den staatlichen Dienst der Invalidenversicherung angehört haben und nach obigen Grundrissen während der Probezeitleistung versicherungsfrei sind, können, wenn sie während der Probezeit aus dem staatlichen Dienste wieder ausscheiden, dann in Anspruch kommen, wenn während ihrer Versicherungsfreiheit in der Probezeit ihre etwaige Anwartschaft erlischt.

Für die An- und Abmeldung, die Entrichtung und Einziehung der Beiträge sind die §§ 8ff. der Vollzugsverordnung vom 10. Januar 1912 maßgebend. Wegen der ausnahmsweisen Art der Entrichtung der Invalidenversicherungsbeiträge in Gemeinden, in denen die Arbeitgeber durch statistische Bestimmungen allgemein verpflichtet sind, die Beiträge für die von ihnen beschäftigten Personen unmittelbar durch Beflehen der Quittungsarten mit Marken des entsprechenden Betrags zu entrichten.

Die Beiträge werden von der Kasse entrichtet, welche den Lohn des Versicherten bezahlt. Bei jeder Stelle ist über die bei ihr beschäftigten versicherten Personen eine jährliche Nachweisung zu führen. Die von der Einzugsstelle übermittelte Berechnung der Versicherungsbeiträge („Forderungszettel“) ist von der vorgesetzten Dienstbehörde zu prüfen; etwaige Anstände sind im Benehmen mit der Einzugsstelle zu beheben.

Forderungszettel, vermerkt darauf getrennt die Beiträge, die der Staatskasse endgültig zur Last bleiben, und diejenigen, die von dem Versicherten zurückzuverlangen sind, und überfendet ihn dem Finanzamt, wenn der Lohn von diesem bezahlt wird.

Das Finanzamt oder, wenn der Lohn des Versicherten aus der Handkasse bezahlt wird, die Handkasse zieht dem Versicherten bei jeder Lohnzahlung den Teil der Beiträge ab, der auf die betreffende Lohnzeit entfällt und von dem Versicherten zu tragen ist.

Das enthüllte Serbien.

Von unserem Korrespondenten.

Wien, 8. Jan. Dieser Tage erschien hier eine Broschüre, die das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Serbien bespricht und zweifellos großes Aufsehen erregen wird. Ihr Verfasser, der bekannte Wiener Publizist und Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“, Leopold Mandl, ein genauer Kenner der Balkanverhältnisse, zeigt darin, daß die Befreiung und Wiedervereinigung aller von Serben bewohnten Länder durch das heutige Serbien das Nationalprogramm in Belgrad ist.

Die Serben, ein recht rückständiges Volk Europas, bei denen nicht nur der politische Mord eine große Rolle spielt, sondern bei denen selbst der gemeine Mord in unverhältnismäßig vielen Fällen vorkommt, lassen in erster Linie die Oesterreicher, dann aber die Albanesen, deren völlige Ausrottung sie jetzt planen und wünschen. Vor kurzer Zeit hat die serbische Regierung eine Liste jener Mordtaten veröffentlicht, die in den Jahren 1899 bis 1912 in „Altserbien“ an Serben und Zigeunern von Albanern, Türken, Bulgaren und „Unbekannten“ begangen wurden.

Unter diesen Umständen versteht man die Greuelthaten, deren die Serben sich in den letzten Balkankämpfen schuldig gemacht haben.

Mandl bemerkt, daß Serbien seine Abmachungen mit Oesterreich-Ungarn einhält, die Verträge bricht, stets hinterlistig vorgeht, und nur um der feindlichen Stimmung, die im Lande gegen die Monarchie besteht, fortwährend neue Nahrung zu geben. Die Regierung hat nach der Beilegung der inneren Krise den serbischen Offiziersverein, die bekannte „Schwarze Hand“, durch Millionen-Subventionen in die Lage versetzt, ein Hehlwort gegen Oesterreich, „Niemont“, zu gründen, dessen Leitung dem aus den Enthüllungen Rastics berühmtesten Juba Jonovic, dem ehemaligen Präsidenten des „Slovenski Jug“, anvertraut wurde, das sich notorisch mit der „Propaganda für die Befreiung Bosniens, Dalmatiens, Kroatens und der anderen serbischen Länder vom „österreichisch-ungarischen Joch“ befaßt.

Obwohl Serbien schon wiederholt von Rußland „im Stich gelassen“ wurde, ist es doch bereit, ihm jederzeit gegen Oesterreich zu helfen. Mandl sagt: „Aus dem zwischen Serbien und Rußland bestehenden Verhältnis ergibt sich die Gewißheit, daß Serbien in dem Augenblicke einen Konflikt mit der Monarchie herbeiführen und auf die Spitze treiben wird, wenn es im Interesse Rußlands gelooen ist, Oesterreich-Ungarn in einen Krieg zu verwickeln.“

Oesterreich-Ungarn hat dagegen wiederholt alles getan, um Serbien wirklich entgegenzukommen, freundschaftliche Beziehungen mit ihm einzugehen, ja noch mehr, in ein möglichst inniges wirtschaftliches Verhältnis zu ihm zu treten. Graf Andrassy setzte sich für Serbien beim Berliner Kongreß ein, was sofort Jovan Ristic damit dankte, daß er entgegen seinen Verabredungen mit Oesterreich einen Weißbegünstigungsvertrag mit England einging. Der serbische Pamphletist Bozidor Maslowski gesteht offen ein, daß das Kabinett Sava Gruic 1888 fiel, weil die Stupskina Zölle beschloß, die dem Vertrage mit Oesterreich-Ungarn zuwider waren.

Im Vorgehen Serbiens gegen Oesterreich-Ungarn liegt geradezu Methode; dies geht am besten aus den interessanten Enthüllungen Mandls hervor, daß Graf Goluchowski und Frei-

Oesterreich-Ungarn und Serbien nach dem Balkankriege. Materialien zum Verständnis der Beziehungen Serbiens zu Oesterreich-Ungarn von Leopold Mandl, Wien, Hofbuchhandlung Perles.

herr von Med trachteten, Serbien vor allzu weitgehenden Machinationen der österreichischen Agrarier zu schützen, daß Serbien aber abichtlich die vertraulichen Ratsschlüsse mißachtete, ja ihnen sogar entgegenarbeitete, um bewußt und absichtlich einen Fokkrieg mit der Monarchie heraufzubeschwören. Nicola Paskic erklärte selbst einmal, „daß man gegebene Verpflichtungen nicht zu halten brauche“, und Mandl zieht den Schluß, daß die serbischen Staatsmänner ohne Unterschied bei handelspolitischen oder verkehrspolitischen Abmachungen mit Oesterreich-Ungarn auf die antrophobe Gärung der serbischen Gesellschaft und die Erhaltung ihrer Volkstümmlichkeit, vor allem aber im Hinblick auf den handelspolitischen und verkehrspolitischen Teil des Nationalprogramms vertrauensunwürdig sind, und daß Abmachungen mit Serbien, selbst wenn sie durch die Stupskina bestätigt würden, nicht die geringste Garantie gegen spätere Schädigungen österreichischer und ungarischer Interessen durch Serbien bieten.

Unter diesen Umständen ist es aber freilich sehr schwer, die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Serbien friedlich zu regeln, wie es augenscheinlich auch Mandls Wunsch ist. Er schreibt am Schluß seiner Broschüre: „Nicht bloß darum handelt es sich bei der Regelung der Beziehungen Oesterreich-Ungarns und Serbiens, ob Serbien einen Abriahafen erhält oder nicht, ob Albanien zerstückeln darf oder nicht und die Albaner austrotten, ob es endlich seine Hand auf alle Verkehrswege legen darf, welche der österreichisch-ungarische Handel nach dem Balkan braucht, — es handelt sich um die Befestigung eines organischen Gegenjoches, hervorgerufen durch die destruktive serbische Staatspraxis, die das vermeintliche Recht des Schwachen auf Nachsicht in der internationalen Politik zu systematischen Herausforderungen und berechneten Schädigungen des starken Nachbarn benützt, und dessen Recht auf legale und friedliche Nachbarschaft negiert.“

Was soll aber alle Staatskunst einem Volke gegenüber ausrichten, bei dessen Politik die Einbildungsstrahl eine so große Rolle spielt, wie nirgends sonst in Europa? Schrieb doch vor wenigen Tagen das Belgrader „Mali Journal“ allen Erstes: Die ganze Welt wisse, daß die serbische Armee selbst die japanische überflügelt; mithin hätte es Serbien allein mit Oesterreich-Ungarn aufnehmen und dieses Reich über den Haufen werfen können. Andererseits kann sich Oesterreich-Ungarn Serbien gegenüber nunmehr nur mit den allerhöchsten Garantien begnügen. Wir haben in den letzten fünf Jahre 700 Millionen für unseren Grenzschutz gegen Serbien ausgegeben und haben nicht Luft, noch ein drittes Mal zu mobilisieren, um wieder nur — unehrliche Versprechungen zu erhalten.

Mandls Broschüre dürfte trotz ihres friedlichen Tones manchem die Augen öffnen.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 9. Januar 1913.

Das Hochdruckgebiet hat seit gestern weiter zugenommen, insbesondere ist über Nordosteuropa der Luftdruck stark gesiegen und es hat sich dort ein Kern von mehr als 780 mm ausgebildet. Da bei Island eine bis zu den britischen Inseln ausgebreitete, tiefe Depression liegt, so besteht ein starkes Luftdruckgefälle nach Westen hin; in Nordwesteuropa wehen deshalb stürmische Winde. Im Binnenland herrscht bei leichtem Frost teils heiteres, teils nebligtes Wetter. Unter der Einwirkung des Hochdruckgebietes kühlt kälteres Wetter bevor, dabei wird es teils heiter, teils neblig bleiben.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Januar, Barometer, Thermometer, Abf. deut., Feuchtig., Wind, Himmel. Rows for 8. Nachts 9°, 9. Morgs. 7°, 9. Mitt. 2°.

Höchste Temperatur am 8. Januar = 2,3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht = 1,4. Niederschlagsmenge, gemessen am 9. Januar, 7,26 früh 0,9 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 9. Januar früh.

Lugano wolkenlos — 2 Grad, Biarritz heiter 9 Grad, Triest wolkenlos 1 Grad, Florenz wolkenlos 0 Grad, Rom wolkenlos — 2 Grad, Cagliari schwerer Nebel 10 Grad.

Advertisement for Hoehl-Extra-Dry featuring a star logo and the text 'GEBRÜDER HOEHL GEISENHEIM Hoehl-Extra-Dry Unübertröffen'.

Bürsten, Kämme, Schwämme empfiehlt in größter Auswahl Emil Vogel, Hofl. Nachflg., 3 Friedrichsplatz 3.

Advertisement for Adler Automobile featuring an eagle logo and the text 'ADLER Automobile in jeder Beziehung erstklassige 511 Weitmarke. Fabrikniederlage: Alwin Vater (Inh. Adam Braht), Telephon 236 Zirkel 32. Man verlange Katalog.'

Advertisement for Rheuma featuring the text 'Rheuma Hexenschuss, Reissen, Gicht, ärztlich empfohlen hierfür Dr. Arnolds, Kapazit. Zu haben: Internationale Apotheke, Karlsruhe.'

Large advertisement for Asbach „Uralt“ Cognac featuring the text 'Es war 5 Liter Rosinenwein müssen ihre edelsten Bestandteile abgeben für eine einzige Flasche des rechten alten Cognacs Marke Asbach „Uralt“ Deutscher Cognac. 7443a'.

Räumungs-Verkauf

In allen Abteilungen kommen zwecks vollständiger Räumung
ausserordentlich vorteilhafte Gelegenheitsposten
weit unter Preis zum Ausverkauf.

Grosse Posten	Kleiderstoffe	Halbwollene Kleiderstoffe Mtr. jetzt 45 65 95 75 bis 110 cm breit Wert: 75 bis 1.55	
		Reinwollene Kleiderstoffe Mtr. jetzt 85 1.25 1.65 90 bis 110 cm breit Wert: 1.25 bis 3.—	
1 Posten	Blusenstoffe, reine Wolle Meter jetzt 1.00 1.50 Wert: 1.90 bis 2.25	1 Posten	Seidenstoffe Mtr. jetzt 75 1.25 1.65 Wert: 1.50 bis 2.70

4 Serien	schwarze, weisse und einfarbige	Kleiderstoffe	für Konfirmation und Kommunion

Einige Tausend	Schürzen	beste, waschechte Qualitäten, moderne Verarbeitung, je nach Preislage: Kinderschürzen, Bundschürzen, Blusenschürzen, Trägerschürzen, Reformschürzen, Kleiderschürzen etc.

Grosse Posten	Decken	zu Ausverkaufspreisen	Ein Posten halbwooll. Kamelhaardecken jetzt 6.75
			Ein Posten baumwooll. Jacquarddecken jetzt 2.90 3.90
			Ein Posten Tischdecken Filztuch jetzt 95 2.25 3.90
			Ein Posten Chaiselonguedecken jetzt 5.75 8.50 12.50

Auf *sämtliche* **Bodenteppiche, Gäuserstoffe, Linoleum** **20** Prozent **Rabatt.**

Großer Serien-Verkauf **Trikotagen** Erprobte Qualitäten, hervorragend, :: preiswert. ::

Zum Ausschauen auf Extratischen aufgelegt.

	Serie I	Serie II	Serie III			
Normalhemden	jetzt 90	1.30	1.80	Einsatzhemden	jetzt 1.25	1.75 2.25
Normalhosen	jetzt 95	1.35	1.90	Kinder-Trikotanzüge	jetzt 75	90 1.15
Unterjacken	jetzt 85	1.20	1.65	Knaben-Sweaters	jetzt 90	1.30 1.90

3 Serien	Herren - Anzugstoffe	deutsche und engl. Fabrikate	Serie I 2.90	Serie II 4.50	Serie III 6.75	1 Posten Anzugstoffe für Konfirmanden und Kommunikanten 2.50 3.25 4.75
----------	-----------------------------	---------------------------------	---------------------	----------------------	-----------------------	-------------------------------------------------------------------------------------

Auf alle
nicht zurückgesetzten Preise
10 bis 30 Prozent
Rabatt.

W. Boländer
Karlsruhe Kaiserstr. 121.

Auf alle
nicht zurückgesetzten Preise
10 bis 30 Prozent
Rabatt.

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Gegründet 1866 Berlin W8 Behrenstr. 58-61

Neue Anträge wurden eingereicht in

1901: M. 66 000 000
1903: M. 70 000 000
1905: M. 93 000 000
1907: M. 118 000 000
1909: M. 129 000 000
1911: M. 174 000 000

Jeder 25. Deutsche hat eine Police der Friedrich Wilhelm.

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Büro Freiburg i. Br., Holzmarktpl. 1. Generalagentur Mannheim, G. 7, 24. 8215a

Bach-Verein Karlsruhe.

Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr in der evangelischen Stadtkirche

Werke von J. S. Bach u. W. A. Mozart

Für Nichtmitglieder Eintrittskarten zu 3.50, 2.50, 2.—, 1.50 und 1.— in den Musikalienhandlungen (nummerierte Plätze nur bei Fr. Doert, Kaiserstr. 150).

Frauenbildung — Frauenstudium.

Freitag, den 10. Januar 1913, nachmittags 5 Uhr im referierten Saale des „Café Hildenbrand“, Waldstraße

Diskussion

Referat über den III. Abschnitt der Neudeutschen Wirtschaftspolitik von Raumann: „Der Gütertausch“.

Ref.: Frau Elfi Kimmig. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Museumssaal.

Sonntag, den 12. Januar 1913, 8 Uhr,

4. Dichter-Abend Otto Ernst

Vortrag des Dichters aus eigenen, vorwiegend humoristischen Werken.

Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.50, 1.— in der Hofmusikalien-Handlung

Hugo Kuntz, Nachfolger: Kurt Neufeldt.

9—1 und 3—7 Uhr.

Zur Gründung einer G. m. b. H.

werden geeignete Banken oder tüchtige Senfale gesucht. Off. erbeten unter S. S. 6792 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 179a.2.1

Für unsere Leser zum Ausnahmepreis!

Illustriertes Novellenbuch neuer deutscher Meister.

Unsere besten neuesten deutschen Erzähler wie Gustav Falke — Paul Heyse — Theodor Fontane Rudolf Lindau — Charlotte Niese — Ida Boy-Ed — Otto Jul. Bierbaum — Detlef v. Liliencron und viele mehr.

in einem stattlichen Ganzleinenband von 520 Seiten mit künstlerischen Illustrationen von Hanns Anker,

zum Ausnahmepreis von nur Mk. 3.—

Nach auswärts Mk. 3.50, Nachnahme 20 Pf. mehr.

Unter ihren Erzählungen ist nur das Beste in reicher Abwechslung gewählt und dadurch ein selten schönes Hausbuch geschaffen, an dem alle Freude haben werden. In kein r Familie sollte dieses Hausbuch fehlen, denn der reichhaltige Inhalt bietet für Jung und Alt eine Fülle von Unterhaltungsstoff.

So lange der Vorrat reicht, zum Ausnahmepreis in unserer Expedition, Lammstrasse 1b, erhältlich.

Verlag der „Badischen Presse“.

Stammholzversteigerung

des Großh. Hoffort- u. Jagdamts Karlsruhe Montag, den 20. d. M., früh 10 Uhr, im Rathaus in Gansfeld aus Großh. Bildparf. Abt. IV 11a beim großen Saal, IV. 12b Weiterheimer Blöde und umliegenden Abteilungen, Distrikte des Forstamtes III, Hofforters Forst Hef und Hofforters Forst Hef: 395 Acker I. bis IV. Kl. 42 Acker II.—IV. Kl. Auszüge sind durch das Hoffort- und Jagdamt zu beziehen.

Holz-Versteigerung des Forstamts Durlach.

Dienstag, den 14. Januar 1. J., vormittags 9 Uhr, im Rathaus zu Böttingen. Aus Domänenwald Hohberg, Abt. 3, 5 und 6: 10 fichtene Bauhölzer III.—V. Kl.; 336 Eter Buchene, 13 Eter Eichene und 99 Eter gemischte Scheiter mit Rollen I.—III. Kl.; 19 Eter Buchene und 71 Eter gemischte Krügel I. und II. Kl.; 3955 Buchene und gemischte Rollen und 8 Eter Schlagraum. Domänenwaldhüter Hoff in Böttingen zeigt das Holz. 173a

Holz-Versteigerung des Forstamts Langensteinbach.

Donnerstag, den 16. Januar d. J., früh 10 Uhr.

im Rathaus zu Langensteinbach. Aus Domänenwald Buchwald, Abt. 1, 2, 8, 9 und 11: 47 Eter Buchene, 11 Eter Eichene, 5 Eter gemischte, 76 Eter forlene Scheiter und Rollen, 11 Eter Buchene, 11 Eter gemischte, 157 Eter forlene Krügel, 325 Buchene, 100 Eichene, 2375 forlene Rollen und 6 Eter Schlagraum. Forstamts-Raumwächter in Böttingen zeigt das Holz.

Holz-Versteigerung des Forstamts Langensteinbach.

Freitag, den 17. Januar d. J., früh 10 Uhr, im „Grünen Baum“ in Langensteinbach. Aus Domänenwald Hohberg bei Ebenrot: 280 Eter Buchene, 32 Eter Eichene, 4 Eter gemischte Scheiter und Rollen, 54 Eter Buchene, 22 Eter gemischte Krügel, 1725 Buchene, 250 gemischte Rollen und 3 Eter Schlagraum. Aus Domänenwald Köpfe: 467 fichtene Bau- und Saugstangen, 549 Kopfenstangen, 915 Reb- und 1120 Bohnentiedern, 11 Eter Buchene Scheiter und Krügel, 10 Eter forlene Rollen und Krügel, 50 Buchene Rollen u. 4 Eter Schlagraum. Domänenwaldhüter Sante in Ebenrot zeigt das Holz in Hohberg. Forstwart Sties in Langensteinbach im Köpfe.

Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Altmannweiler versteigert

Dienstag, den 14. Januar 1913, vormittags 10 Uhr,

im Schlag Nr. 1:

143 Stüd Eichen von 0,40—5,81 Feilmtr. messend,
79 Stüd Eichen von 0,16—1,77 Feilmtr. messend,
31 Stüd Buchen von 0,29—0,67 Feilmtr. messend,
1 Stüd Rotbuche 0,94 Feilmtr. messend,
2 Stüd Nirschebäume von 0,23 und 0,71 Feilmtr. messend,
1 Stüd Silberpappel 1,08 Feilmtr. messend.

Altmannweiler, den 8. Januar 1913.

Der Gemeinderat.
Dresler, Bürgermeister.
Schärer, Ratsh.

Gastwirtschaft

mit großen Wirtschaftsräumen, großen Oefonomiegebäuden, welche sich, da in Nähe einer Großstadt gelegen, für Kellerei eignen würden unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres durch 159a.3.1 Brauerei S. Peter Söhne, Albern (Baden).

Ueberlingen am Bodensee.

Direkt bei den städt. Anlagen ist ein Einfamilienhaus mit 5 Zimmern, Mädchenzimmer u. Zubehör, eingerichteten Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht, Wasserleitung, Kanalisation, Garten, großem Obst- u. Biergarten sofort zu vermieten, zu verkaufen oder zu verpachten.

Offerten unter Nr. 588 an die Bad. Presse.

Seirat.

Beamter in sicherer Staatsstellung, 30 Jahre alt, katholisch, 1800 M Gehalt, 3000 M bares Geld, wünscht sich zu verheiraten. Beste Zuschriften mit genauer Angabe der Verhältnisse unter Nr. 21106 a. d. Exp. der „Bad. Presse“.

Altes Geschäftshaus

in bester Lage mit vollständiger Ladeneinrichtung, geeignet für Buchbinderei in einer Amistadt Badens, konkurrenzlos, steht zu günstigen Bedingungen dem Beste aus.

Näheres unter Nr. 189a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Besondere Vorteile

im

Inventur-Verkauf

Herren-Ulster

in der Preislage bis Mk. 45.—

in 2 Serien

Inventur-Preis . Mk. 34.— und **29⁰⁰** Mk.

in der Preislage bis Mk. 70.—

in 2 Serien

Inventur-Preis . Mk. 45.— und **39⁰⁰** Mk.

Ein Posten

halbschwere Paletots

darunter feinste Qualitäten, in den Preislagen bis Mk. 70.—

Serie A	B	C
Inventur-Preis 18.—	26.—	34.—

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen.

Spiegel & Wels.

Trotz enorm billiger Preise doppelte Rabattmarken.



EISENWERK GRÖTZINGEN

IN BADEN

empfehlte sich in Herstellung u. Montage aller Art von Eisenkonstruktionen, als Dächer, Säulen, ganze Hallen und Gebäude, Kranbahnen, Kohlenverladeanlagen, Brücken, Gittermasten. Kostenloser Ingenieurbesuch, Projektbearbeitung und Kostenvoranschläge. Telefon Durlach No. 7.

Für ein neues Wohnhaus wird ein Betrag von 1000 Mark auf zweite Hypothek von Selbigeber gesucht. Offerten unter Nr. 21116 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Teilhaber-Gesuch.

Ein Geschäft der Lebensmittelbranche mit mehreren Filialen sucht einen Teilhaber mit angemessenem Vermögen.

Sichere Ertrags mit jährlichem Einkommen von ca. 10 000 M wird geboten. Restituten wollen gefl. ihre Offerten mit genauer Vermögensangabe unter S. Z. 6797 an Rudolf Mosse, Stuttgart, richten.

Fouard-Feidenfeld, grünlich, elegant gearbeitet, noch nie getragen, billig zu verkaufen. 31117

Trisstraße 11, II. r.

Neuerbaute Villa

8 Zimmer, 2 Küchen u. Bad u. i. reichlichem Zubehör in nächster Nähe Baden-Badens zum Schätzungspreis abzugeben. Näheres unter Nr. 140a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Bandage, noch neu, 80 cm im Betrieb zu haben, wegen Umzug billig zu verkaufen. Näheres 31136 Humboldtstr. 27, bart.

Maskenkostüme

zu verkaufen und zu verkaufen. 3877.2.2 Zähringerstraße 3, II.

Taschendiwan

äußerst billig zu verkaufen. 31118.2.1 Vittoriastr. 9, Querbau. Maskenkostüm, franz. Stichen, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 31080 Douglasstr. 13, III.

Dampf-, Heissluft- u. elektr. Lichtbäder

das beste Mittel bei kaltem, feuchtem Wetter gegen Erkältung und Influenza, für Herren und Damen, im

Friedrichsbad

ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 9. Jan. Almanach des Großherzoglichen Hoftheaters sind jenen in ihrer neuen Ausgabe für das Jahr 1912, herausgegeben von Josef Verichs, Hofopernschauspieler a. D., erschienen. Das Buchlein, das in seinem neuen Gewande einen sehr vortheilhaften Eindruck macht, wird auch in diesem 63. Jahrgang von den Freunden und Bekannten des Hoftheaters mit Freuden begrüßt werden, denn es ist ein sehr zuverlässiger und umfassender Führer durch die gesamten Personalverhältnisse unserer Bühne, über die vom Vorstand der Generaldirektion an bis zum Hausdienst Kunde gibt und von den künstlerischen Mitgliedern Oper, Schauspiel, Orchester, Ballet und Technisches Personal umfaßt. Auch die Änderungen im Mitgliederbestand, das Verzeichnis der Jubiläen, Tatenjahre usw. fehlt nicht. Sehr wertvoll ist dann die Uebersicht über das Repertoire des Hoftheaters hier und in Baden-Baden, sowie der Konzerte des Hoforchesters. Das weitere Verzeichnis der Stücke nach ihrer Erst- und Neuaufführung, sowie nach den Autoren geordnet, erleichtert die Uebersicht sehr. Im ganzen wurden nämlich in Karlsruhe 25 Vorstellungen gegeben (62 heitere und 63 ernstere Schauspiele, 25 Opern und 45 heitere Opern) und in Baden-Baden 44 Vorstellungen. So wird das Buchlein für jeden Theaterfreund interessantes Nachschlagematerial enthalten und kann deshalb auch jenseitig sehr empfohlen werden.

— Berlin, 8. Jan. Der Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen (43 Ortsgruppen) gedenkt den hundertjährigen Geburtstag Richard Wagners in besonders feierlicher Weise zu begehen. Der Verein will, wie aus geschrieben wird, für den 26. April seine Generalversammlung nach Magdeburg einberufen. Zu dieser Wagner-Feier veranstaltet die Ortsgruppe Magdeburg im dortigen Stadttheater eine Aufführung der „Meistersinger“ in Wagner'scher Fassung und mit dem Berlin-Barreuther Chor, zu dem die Protetktorin des Verbandes, Ihre L. u. I. Höpfi die Frau Kronprinzessin, und die Protetktorin der Ortsgruppe Magdeburg, Ihre Durchlaucht die Fürstin Anna Luise u. Schwarzburg, ihr Erscheinen zugesagt haben. Dirigent ist Josef Köllrich. Für den Abend zuvor ist ein Vokal- und Instrumental-Orchester im Dom angesetzt, das der Berliner Kaiserliche Domchor unter Leitung des Prof. Hugo Kündel ausführt. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung steht u. a. die zu vergrößernde Mitarbeit des Verbandes, der auch die Auslandsdeutschen in seine Wirksamkeit mit einbeziehen will. Beitrittserklärungen nimmt die Vorsitzende des Verbandes, Frau Margarethe Strauß-Magdeburg, Gr. Klosterstraße, jederzeit entgegen.

DK. München, 9. Jan. (Privat.) Anlässlich des diesjährigen Wagner-Jubiläums soll im Münchner Prinz-Regenten-Theater eine Richard-Wagner-Wege veranstaltet werden. Die Aufführungen während dieser Festwoche sind für die arbeitende Bevölkerung bestimmt; es werden daher nur ganz niedere Eintrittspreise erhoben werden. Die Stadt München hat sich bereit erklärt, die entstehenden Unkosten zu übernehmen.

DT. München, 9. Jan. (Tel.) Die Uraufführung von Eugen Albus Drama „Alte Eisen“ im Münchner Schauspielhaus fand ebenso viel Widerstand wie Beifall. Trotz des ausgeprägten und wirklich schwachen dritten Aktes konnte sich der Autor jedoch mehrere Male beim Publikum behaupten. Es ist ein Drama aus dem jüdischen Mittelstande und spielt in den neunziger Jahren des Berliner Lebens. Der Zwischakt der jüdischen Seele und seine Tragik werden aufgeleuchtet. Aber die Probleme sind nicht neu.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

rh. Karlsruhe 9. Jan. Fritz Kreisler, der gestern abend am Museumsaal sein lange angekündigtes und mit Interesse erwartetes Konzert gab, wird von vielen für den hervorragendsten unter den lebenden Geigenvirtuosen gehalten. Die Einfachheit und Konzentration seines Spiels, die technische Einfertigkeit und die Klarheit des Vortrags lassen dies Urteil völlig gerechtfertigt erscheinen, wenn auch der gestern oft zugegebene Vergleich mit Burmeister, der an zweite Stelle gerückt werden sollte, vielleicht zu vornehm gefaßt wurde. Keine Vergleichbarkeiten in der rein künstlerischen Auffassung sind bei zwei so hochstehenden Künstlern wie Kreisler und Burmeister eine im letzten entscheidende Merkmale; Kreisler, der warmblütiger steht mehr innerhalb der Situation als Burmeister, der hauptsächlich die abgeklärte Interpretation bevorzugt. Es ist also durchaus nur Temperamentsangelegenheit des Zuhörers, wenn er von den Beiden den Vortag gibt.

Kreisler zeigt gestern wieder alle Vorzüge seiner großen und reicheren Künstlerkraft. Seine unzertrennbare Ruhe, sein auch von der kleinsten Kanariertheit freies Spiel, machten aufs neue seinen Eindruck. Unübertrefflich ist seine musikalische Phantasie und die sorgfältig gegliederte Kontraktion der steigenden oder fallenden melodischen Linie. Von beredender Klangschönheit aber ist seine Kantilene, der er gerne eine harte Tönung gibt. Ueber die technische Meisterschaft Kreislers braucht man kein Wort mehr zu verlieren.

Unter den neun Nummern, die das gewählte Programm enthielt, gefielen besonders das interessante Violin-Konzert von Vivaldi, die glänzend gespielte h-moll-Suite von Bach und das entzückende G-moll-Rondo von Mozart, das der Künstler mit köstlicher Frische vortrug.

Zum Schluß des Konzertes nahm der Beifall stürmischen Charakter an, so daß sich Kreisler zu einer Dreingabe verstehen mußte. Der gemessene Abend wird der Erinnerung immer gegenwärtig sein.

Zu Sudermanns neuem Schauspiel „Der gute Ruf“.

□ Berlin, 8. Jan. (Priv.) Hermann Sudermann hat gestern, wie schon gemeldet, im Deutschen Schauspielhaus mit seiner Berliner Gesellschaftsintellektuelle „Der gute Ruf“ einen Erfolg davongetragen, der an die Tage seiner stolzen Triumphe gemahnt. Immer wieder mußte er vortreten, um dem eleganten Premierenpublikum für den stürmisch-herzlichen Beifall zu danken, der kein Ende nehmen wollte.

Sudermann hat sich wieder auf sich selbst besonnen und — fern von den Pfaden literarischen Ehrgeizes sich redlich bemüht, und all seine Kunst aufgebietet, einer schwer verwickelten Handlung unendlich viele Spannungsmöglichkeiten zu entlocken. In diesem Bereich wohl vorbereiteter Theater-Neuerfindungen,

schillernder Dialoge, blendender Gesellschaftspiegelung ist und bleibt er Meister. Man darf ihm nur nicht auf die gar zu geschickten Finger sehen, darf nicht den tieferen Zusammenhängen nachspüren oder gar notwendige Folgerichtigkeit der einzelnen Begebnisse verlangen. Sie reihen sich aneinander, wie es seine Lust ist, uns mit Unerwartetem zu verblüffen, für gut befindet und der erschütternde Schein der Wirklichkeit muß uns genügen. Um ihn zu erzeugen, stehen diesem ausgeprägten Kulisienherrscher ungewöhnlich raffinierte Mittel zur Verfügung. Ihrem Zauber hat sich das Publikum willenlos hingegeben.

Es fragte nicht viel danach, warum erst ein so gigantischer Apparat von Ehebruchsaffären, fälschlichen Liebesleiden, Erpressungsgeheimnissen, Finanzangelegenheiten usw. aufgeführt werden mußte, nur um zu beweisen, daß der gute Ruf nicht immer bei jenen ist, die ihn verdienen und manchem gönnt bleibt, der in längst verwirrt haben müßte. Man folgte der vorsichtig schlaun Aufhellung des Geheimnisses der für so unantastbar gehaltenen Berliner Kommerziantin mit gleich heißer Begier, wie der nach so vielen Mißverständnissen und nach unbegreiflich edlen Opfern endlich bewirkten Rehabilitierung einer zugleich lebenslustigen und melancholisch unglücklichen, mondänen und unbescholtenen, fetten und keuschen Baronin. Das ist eine echt Sudermann'sche Gestalt, der inmitten eines vorzüglichen Ensembles Frau Galafres aus Wien alle Reize einer so problematischen und vom Dichter so überreich und vielseitig begnadeten Persönlichkeit gab. Die Regie hatte oben drein das Berliner Millionärshaus so üppig ausgestattet, wie sich die Volkspantomime das sagenhafteste Berlin W. nur immer vorzustellen vermag. Und so waren alle Reiben zufrieden, oben der glückliche Dichter selbst.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various locations including Frankfurt, Berlin, London, and others. Includes sub-sections for 'Rachbörfse' and 'Schiffsnachrichten'.

Ausverkauf! Sammet!

Große Posten Sammet wegen Ueberfüllung zu allerbilligsten Preisen. Sammet für Blousen, Sammet für Kleider, Sammet für Mäntel, Sammet für Kinderkleider, Sammet für Besätze. Nur soweit Vorrat!

Mehle & Schlegel. Fernruf 1357, Kaiserstr. 140. Gegenüber Odeon.

Carl Pfefferle, Riesen-Rasen per Stück 4-4.50, große Rasenrücken per Stück 1.60-1.80, große Rasenschlegel per Stück 80-90 Pfg., Rasenragout per Stück 90-1.20, Rasenrücken über 2 Pfd. schwer, per Stück 2 Mt. Jeder Samstag auch auf dem Markt am Brunnen. Nebst u. Schlegel, Büge u. Ragout. Edelhirsch im Aufschnitt. Schlegel u. Rücken per Pfund 1.20, Büge 80, Ragout 60, junge Saferwall-Gänse per Pfd. 55 Pfg.

Tanz-Kursus beginnt Freitag, den 10., und Dienstag, den 14. Jan. Unterrichtslokal: Restaur. Prinz Heinrich, Kurvenstr. 11. Fernruf 1152. Lorenz Rieger, Tanal.

Detail-Geschäft der Konsum-Branchen in Bad. Hauptstadt, Bad. keine Befond. Meinträge erhoben und bei solcher Weiterführung 5000 A netto einbringl. ist mit Einricht. für 12000.- infl. Warenvorrat sofort zu übergeben. Näheres entschlossene Kaufliebhaber erhalten auf Anfrage unter Nr. 1382 an die Exped. der „Bad. Presse“ nähere Auskunft. 2.1.

Gasmotor 8-10 PS., sehr kräftige, solide Maschine wegen Umwandlung in elektrisch, billig zu verkaufen. Eduard Riesterer, Karlsruhe, Luisenstraße 24. 621

Einem jungen strebsamen Manne, der sich dem Journal-Berufe widmen will, wäre Gelegenheit geboten, sich bei einer mit 14h Tageszeitung Oberbadens einzuarbeiten. Nach ein- oder zweimonatlicher Kolonieren wird Wohnung, Frühstück, Mittagstisch ausserhalb des Hauses gestellt werden. Off. mit. Chiffre S. 125 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, zur Weiterbeförderung erbeten. 622

Ein ausgewachsener Ochse

gibt nur ungefähr 10 Pfund Liebig's Fleisch-Extrakt! Berechnen Sie daran einmal, was das Pfund kostete, wenn es aus dem Fleisch des teuren inländischen Viehes hergestellt würde! „Liebig“ ist reine eingedickte Bouillon und enthält somit die wertvollsten Stoffe des Fleisches. Wenn man beispielsweise Gemüse, Hülsenfrüchte, Reis usw. mit einem Zusatz davon bereitet, so erhalten sie dieselben Eigenschaften, wie wenn sie mit frischem Fleisch zusammen gekocht worden wären. Rechnende Hausfrauen werden darin den Weg zur zweckmässigen, aber wohlfeilen Ernährung entdecken! Die kleinste Packung von Liebig's Fleisch-Extrakt („Liebig-Kugeln“) kosten nur 25 Pfg. Kaufen Sie kein Produkt, das Ihnen als „Ersatz“ angepriesen wird, sondern verlangen Sie ausdrücklich

Liebig's Fleisch-Extrakt

Karlsruher Strafhammer.

△ Karlsruhe, 8. Jan. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher, Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Burger.

Der erste auf der Tagesordnung verzeichnete Fall, die Anklage gegen den Buchhalter Wilhelm Starke aus Heiligenstadt wegen Hehlerei, kam nicht zur Verhandlung.

Vom Schöffengericht Rastatt wurde am 2. November der Tagelöhner Nikolaus Späth aus Muggensturm, wohnhaft in Rastatt, wegen Diebstahls mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. Das Gericht hielt den Angeklagten für überführt, am 23. September in der Journierfabrik Glöckler in Rastatt dem neben ihm arbeitenden Tagelöhner Jürg ein Taschenmesser im Werte von 2.50 Mk. entwendet zu haben. Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte der Angeklagte Berufung ein mit der Begründung, das Messer nicht gestohlen zu haben. Zugeben mußte aber Späth, daß man das Messer bei ihm fand. Er suchte dies damit zu erklären, daß ein anderer das Messer weggenommen und ihm in die Tasche seines Rockes, den er während der Arbeit stets abgelegt habe, gesteckt, um auf ihn den Verdacht des Diebstahls zu lenken. Nach dem Verlauf der heutigen Verhandlung beschloß das Gericht, die Sache behufs weiterer Beweisaufnahme zu vertagen.

Ziemliche Weiterungen und Umständlichkeiten verursachte die Verhandlung gegen den 33 Jahre alten Erbarbeiter Luigi d'Ambros aus Feltre in Italien, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Der Angeklagte verstand kein Wort deutsch, weshalb zu seiner Vernehmung ein Dolmetscher zugezogen werden mußte. Zunächst machte die Feststellung der Persönlichkeit des Angeklagten Schwierigkeiten. Er führte zwei Pässe bei sich, der eine auf den Namen Luigi d'Ambros, der andere auf den Namen Andreas Tullio aus Monziana lautend. Auf beiden Pässen waren auffallenderweise die Jahreszahlen des Geburtsjahres des Passinhabers und die Jahreszahlen zum Ausstellungsdatum austariert. In Fortbäch, wo er bei dem Eisenbahnbau Arbeit gefunden hatte, nannte sich der Angeklagte Tullio und nach seiner Verhaftung behauptete er, der Luigi d'Ambros aus Feltre zu sein. Man hatte also einen Angeklagten, der zwei Namen führte, ohne daß feststand, daß einer der Namen ihm auch zuzam. Den Besitz des PASSES auf den Namen Tullio suchte er dadurch zu erklären, daß er behauptete, er habe diesen Paß in einer Zuppe gefunden, die er seiner Zeit einem Landsmanne abkaufte. Vor der Strafkammer stand d'Ambros heute, weil er am 18. November auf einem ihm von dem Vorarbeiter Martin ausgestellten Lohnzettel den Eintrag von 3.50 Mk. über empfangene Kost ausradierte und durch 1.40 Mk. ersetzte, wodurch er bewirkte, daß ihm 2.10 Mk. mehr Lohn ausbezahlt wurde als er zu beanspruchen hatte. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Schon viel Anteil ist durch die leichtfertige Handhabung mit Schußwaffen verursacht worden, und manches Menschen-

leben fiel dieser gefährlichen Spielerei zum Opfer. Auch der Schlosser Konrad Holl in Gaggenau büßte sein Leben durch einen verhängnisvollen Schuß ein, der aus der Pistole eines jungen Burtschen, seines Freundes, des 17 Jahre alten Schlosserlehrlings Karl Friedrich Stößer aus Gaggenau, bei unvorsichtigem Umgehen mit der Schußwaffe gekommen war. Stößer hatte sich anfangs November eine Selbstladepistole gekauft. Mit derselben machte er am Nachmittag des 11. November in der Werkstätte seines Vaters im Beisein des Holl Schießübungen. Er lud die Pistole und gab eine Anzahl Schüsse ab. Nachher drückte er, während Holl vor ihm stand, in der Meinung, die Waffe sei ausgeschossen, nochmals los. Unglückseliger Weise entfiel aber die Waffe noch eine Patrone, die sich entlud und deren Kugel dem Holl in den Hals ging. Dem Betroffenen wurde die rechte Halsschlagader durchschossen. Die Verletzung war eine derart schwere, daß Holl noch am Abend des 11. November im Spital zu Rastatt, wohin man ihn verbracht hatte, starb. Der Gerichtshof bestrafte Stößer wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung des § 267 des R.-St.-G.-B. mit 3 Monaten Gefängnis.

Vor dem Schöffengericht Ettlingen hatten sich am 23. November der Eisenhobler Wendelin Winger aus Beiertheim und der Kutcher Christian Friedrich Kübler aus Leinach wegen Nötigung zu verantworten. Das Gericht verurteilte beide zu je 1 Woche Gefängnis. Die von den Angeklagten gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung wurde als unbegründet verworfen.

Prozeß gegen den „Bantier“ Sattler.

H. Berlin, 8. Jan. Die Verhandlung gegen den Bankier Otto Sattler und seine Mitangeklagten wurde heute vormittag begonnen und zwar mit einer Besprechung des persönlichen Aufwandes, den Sattler in der kurzen Tätigkeit als Direktor der verfallenen Merkurbank getrieben hat. Der Vorsitzende erinnerte daran, daß sich bei einer Durchsichtigung in den Räumen der Bank ein Barbestand von wenigen Pfennigen befunden habe, während Sattler nachgewiesen sei, daß er in einem Zeitraum von noch nicht zwei Jahren circa 250 000 Mark verbraucht habe. Trotzdem ist Sattler sehr oft in pekuniäre Schwierigkeiten geraten, sodaß er gezwungen war, Juwelen und andere Schmuckstücke zu verkaufen.

Sehr interessant waren die einzelnen Angaben, die der Vorsitzende an der Hand der Akten über die persönlichen Ausgaben Sattlers machte. Sattler hat es fertig gebracht, im Zeitraum von neun Monaten 25 Anzüge und zwei Paletots zum Preise von insgesamt 2500 Mark aufzubringen. In 1 1/2 Jahren kaufte er 21 Paar Herrenstiefel und 4 Paar Damenstiefel für etwa 900 Mark. Seine Strümpfe kosteten pro Paar bis zu 18 Mark, Leibwäsche pro Stück bis zu 55 Mark. Große Ausgaben machte der Angeklagte für kostbare Schmuckstücke. Die Rechnungen hierfür belaufen sich allein auf etwa 50 000 Mark. Darunter befand sich ein Perlenkoller für 8800 Mark, ein Spazierstock mit Brillanten besetzt für 3000 Mark. Seiner Ehefrau schenkte er einen Pelz, dessen Preis sich auf 6500 Mark belief. Die Wohnungsmiete belief sich auf 2500 Mark. Daneben hatte er noch eine Sommerwohnung in Wannsee gemietet, deren Mietpreis 2000 Mark betrug.

Gleichzeitig unterhielt er eine Aelterwohnung für 1800 Mark pro Jahr, in der er einen Springbrunnen anbringen ließ. Die Anklage behauptet, daß diese Wohnung den Verkehr Sattlers mit einer ehemaligen Angestellten der Merkurbank, die jetzt verheiratet ist, ermöglichen sollte. Und Angeklagte bestreitet dieses entschieden und behauptet, daß er die Aelterwohnung nur gemietet habe, um Kaufbesuchen zu können. Weiter stellt der Vorsitzende fest, daß der Angeklagte große Ausgaben für Automobilsfahrten gemacht hat. Neben einem eigenen Automobil benutzte er das eines Fahrgeschäfts, das ständig zu seiner Verfügung stehen mußte. Sattler behauptet, daß die Automobilsfahrten Repräsentationszwecken dienten, er habe damit vornehme Kunden besuchen müssen. Weiter konstatiert der Vorsitzende, daß der Angeklagte ein eifriger Besucher eines bekannten Nachtlokals gewesen ist und daß er dort große Zechen, an einel Abend bis zu 156 und 200 Mark machte. Den in dem Lokal aufzutretenden Künstlern gegenüber zeigte er sich sehr freigebig, den Vortrag eines Liedes honorierte er mit zwei Goldstücken. Der Angeklagte entschuldigt alle diese Ausgaben teils damit, daß sie im Interesse des Geschäfts geschehen seien, teils mit der Behauptung, daß er genügend verdient habe, um diese Ausgaben überhaupt machen zu können.

Der Prozeß gegen Sattler scheint bewirkt zu haben, daß die Behörden dem Unwesen des Bantiersgeschäfts etwas mehr nachgeben wie früher. Wie bekannt wird, hat die Kriminalpolizei die Kaufleute Krüger und Niggel verhaftet, welche als Inhaber der Bankfirma A. v. Krause figurieren. Ein Herr A. v. Krause war der Strohmann der Verhafteten, die ihn gewannen, um durch den bekannten Namen eine Verwechslung mit dem großen Bankgeschäft A. v. Krause, einer der größten Privatbanken Deutschlands herbeizuführen. In der letzten Zeit waren zahlreiche Anzeigen gegen die beiden Inhaber des Geschäftes, die ebenfalls nach der Methode Sattler gearbeitet hatten, eingelaufen, sodaß nunmehr die Polizei zu ihrer Verhaftung geschritten ist.

Konturfe in Baden.

Porzheim. Vermögen des Gipsermeisters Anton Kiebel in Porzheim, Hst. Karl Friedrichstraße 38. Kontursverwalter Rechtsanwalt Böhm in Porzheim. Kontursforderungen sind bis zum 8. Februar 1913 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch, den 19. Febr. 1913, vormittags 11 Uhr.

Philippshurg. Vermögen des Bäckermeisters Wilhelm Dehler I. in Kirelach. Kontursverwalter Rechtsanwalt Fißler in Philippshurg. Kontursforderungen sind bis zum 1. März 1913 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch, den 12. März 1913, vormittags 9 1/2 Uhr.

Im freienspielen. Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erhaltung und ihre Folgen zu denken. Langstielige Mäntel halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erhaltung noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei unglücklicher Witterung einige der ausgezeichneten Wabert-Tabletten zu geben, die die Stimmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die Wabert-Tabletten bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel.

Neujahrs-Abschlag. Marinaden: Schmalz, Bismarkheringe, Kollmöpfe, Bratheringe, Sardinen, Gelee-Heringe, Dörrfleisch. 10% Konserven 10% Rabatt. Pfannkuch & Co. G. m. b. H.

Nachhilfe-Unterricht. evtl. vollst. Ueberwachung der Hausaufgaben, übernimmt Lehrer gegen maß. Honorar. Deutsch für Ausländer. Gef. Angebote u. Nr. 3723 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Englisch. Konversationsunterricht bei gebild. Engländer oder Engländerin in den Abendstunden gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre K. Z. Nr. 31134 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Machen Sie die Tür zu! Dieser Ausruß erbringt sich, wo unser Türschließer „LASSO“ befestigt ist. Derselbe schließt selbsttätig jede offengelassene Tür, versagt nie und ist ohne Nagel, ohne Schraube mit einem Handgriff zu befestigen. Unbegrenzte Haltbarkeit. Preis komplett Mk. 2.25. G. Ziegler, Karlsruhe i. B., Erbprinzenstrasse 4.

Hasenfelle werden stets zu höchsten Tagespreisen gekauft. Schwannstraße 11.

Wer hat Möbelbedarf? Von einem erklaffigen Möbelgeschäft (kein Abzahlungs-geschäft), erhalten zahlungsfäh. Personen ohne jed. Preis-erhöhung einzelne Möbel, sowie komplette Einrichtungen bei monatlicher Zahlungsweise und billigsten Preisen. Tadellose Bedienung. Strengste Verschwiegenheit. Gef. Offert. mit Bedarfsangabe beförd. a. schnellsten Erledigung unter Nr. 14892 die Exp. der „Bad. Presse“.

Pianino hochf. Anstrich für 350 Mk. zu verk. 31120. Zentnerstraße 13, part. Karlsruherstraße 76, III. Stb., Hst., in freundl. möbl. Zimmer, ungen., billig per sofort zu verm. Anzufragen zwischen 10-1 Uhr und von 1/4 Uhr ab. 31125. Zigeuner-kostüm m. Perücke billig zu verkaufen. 31081. Morgenstr. 6, III.

Hochmoderne Formen. Glänzend bewährte Haltbarkeit. Metzeler Gummi-Schuhe, Turn-Schuhe, Gummi-Absätze.

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichtskarten, liefere ich ein prachtvolles Album mit 300 versch. Ansichtskarten gratis oder zahle, falls dafür keine Verwendung Dreißig Mark in bar einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 20 Karten durch Voreinsendung von Mk. 1.00 oder per Nachnahme von Mk. 1.40 von mir bezieht. Die neun Felder sollen mit Werten von 1-9 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst viele Gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können. Lösungen werden erst nach Zahlung der erforderlichen Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, dass jeder Löser den Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erbeten. 183a.51. F. Oderich, Postkarten-Verlag, Hamburg 36 S.

la. Hektographen-Masse billig zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“. Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt. Preis pro kg Mk. 2.50 netto.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern mittag 12 Uhr verschied unsere liebe, gute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Jakobine Jungaberle Witwe

nach kurzem Kranksein im 82. Lebensjahre. 592

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 9. Januar 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. Januar, 3 1/2 Uhr nachmittags von der Friedhofkapelle aus statt. — Beileidsbesuche dankend verboten. Trauerhaus: Putzstrasse 8.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rosa Kirchgessner

geb. Studt

heute früh 7 Uhr im Alter von beinahe 88 Jahren nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Oswald Kirchgessner, Gendarmeriewachmeister. Frau Margarete Studt Witwe. Lina Studt. Anton Studt. Lisa Studt, geb. Kost. Franz Studt.

Bühlertal-Karlsruhe, den 9. Januar 1913. Die Beerdigung findet in Karlsruhe am Samstag, den 11. Januar, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Karlsruhe, Schillerstrasse 35, II.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute morgen 9 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden plötzlich infolge eines Herzschlags unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Valentin Fischer, Wirt

im Alter von nahezu 58 Jahren verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Maxau, den 9. Januar 1913. Die Beerdigung findet Samstag, den 11. Januar, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhaus aus statt — (ab Kniefingen 1/2 Uhr).

Volontär

Suche für meinen Sohn, Kaufmann, per sofort oder später Stellung als Volontär in hiesigem Geschäft. Offerten unter Nr. 51093 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Stellen-Angebote

Architekt gesucht,

künstlerisch und praktisch erfahren, zur Projektbearbeitung eines größeren Gebäudes für einige Monate, evtl. zunächst Nebenbeschäftigung. Offerten mit näheren Angaben, Gehaltsanspruch und Referenzen unter Nr. 51147 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Technischer Lehrling

von elektrotechn. Ingenieurbüro zu Offert gesucht. Angebote unter Nr. 591 an die Exped. der „Bad. Presse“

15 Mk. täglich und mehr!!!

Für unsere anerkannt hervorragenden Neuheiten suchen wir noch einige tüchtige Agenten. Spielend leichter Verkauf nach Muster an Private. Bedingungen werden gratis und franco. 192a Poeters & Schäfer, W. m. b. H., Sarmen.

W. b. S. 614.2.1

tüchtige Kontoristinnen

Kaufm. Verein für weibl. Angestellte Amalienstraße 14 b. Sprechstunden tägl. von 10—1 Uhr. Kostlose Stellenvermittlung für Witwen und Bräutigame.

Jüngerem Fräulein

mit guter Handschrift ist Gelegenheit geboten, sich in kaufm. Büro bei mäßigen Anspenden einzuarbeiten, ev. Zeichnen. Off. Nr. 51130 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Tüchtiger Konstrukteur

in alle Maschinenbau erfahrener zu baldmöglichst Eintritt 178a gesucht. Angebote mit Zeugnis-Ab-schriften, Bild u. Gehaltsansprüchen erbeten an Werner & Pfeiderer, Gannharts-Strasse.

Stellen-Gesuche

Gefucht ein tüchtiger Maschinen-Schlosser für Werkstätte und Montage. Frdr. Legler & Cie. Maschinenaurit, Durlach.

Sofort gute Stelle

wird intell. Mann event. Ebe-nen nach Erlernung d. Maschin-einrichtung gesucht. Off. Nr. 51132 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Tüchtige Verkäuferin

sucht Stellung per 1. Febr., gleich welcher Branche. Offerten unter Nr. 51132 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Intelligentes Fräulein

mit besten Umgangsformen, guter Handschrift, sucht per sofort oder später Engagement als Empfangsdame oder auf Büro. Offerte unter Nr. 51166 an die Exped. der „Bad. Presse“

Mein Inventur-Verkauf

beginnt Samstag, d. 11. cr.

Um für die Frühjahrsneuheiten Platz zu schaffen, verkaufe ich zu den denkbar billigsten Preisen, wovon sich jeder-mann durch einen Versuch überzeugen kann. Ganz besonders billig gebe ab: sämtliche

Winterkleider für Herren u. Knaben sowie komplette Anzüge

Trotz der reduzierten Preise noch doppelte Rabatt-marken oder 10 Prozent in bar.

G. Greß Schneidermeister

Marienstraße 27.

Sobald ein Karlsruher

den Namen Erdal hört, denkt er sofort an besonders glänzendes, prächtig schmiegsames Schuhwerk, so gross ist der Unterschied zwischen einer anderen Schuhcreme und dem wetterfesten

Erdal

schwarz — gelb — braun

Generalagentur

für Baden gegen höchste Bezüge (Girum, Provision und Reise-spesen) hat Haftpflicht- und Einbruchdiebstahl-Ver-sicherung zu vergeben. Bewerbungen mit Nachweis der feierlichen Erfolge unter Nr. S. 3091 an Rudolf Mosse, Hamburg. 174a.3.1

Position

durch Übernahme eines Unternehmens, welches vollständig selbst-ständig ist und einen monatlichen Verdienst von M. 800.— und mehr abwirft. Branchenkenntnisse nicht nötig. Erforderliches Kapital M. 3000.— in bar. Herren, welche über diesen Betrag selbst verfügen, wollen Offerten unter D. A. 3774 Rudolf Mosse, Karlsruher senden. 177a.3.1

Bekäufer u. Verkäuferin gesucht.

Zum baldigen Eintritt suche eine tüchtige Verkäuferin, so-wie einen tüchtigen Verkäufer aus der Manns- oder Weib-warenbranche. August Mayer, Weizwaren-Anstaltungs-gesellschaft.

Kaufm. Lehrstelle

ist auf Offert durch Anstaben mit guten Schulkenntnissen zu vergeben. Gebr. Knuss, Badenerplatzgeschäft, Kaiserstraße 63. 31135

Servierfräulein

zu alsbaldigem Eintritt gesucht. 31138 Hotel Prinz Max.

Mädchen

für alles per 1. Februar gesucht. Näb. bei Frau Karl Haner, Karl-Friedrichstraße 22, Eingang Erbrüngenstraße. 620

Zuverlässiges Mädchen

das kochen kann u. alle Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn gesucht zum 1. Februar. 31016.6.3 Coblenzstraße 157, 2. St.

Heimarbeiten

in Stickerien erhalten Damen allerorts; der Verdienst ist hohem und lohnend. Verlangen Sie Muster und Prospekt gegen Einsendung von 30 Pfg. durch Stickerie-gesellschaft München, Eisenheimestr. 18. 31100

Vermietungen.

Das Haus Markgrafenstr. 2 zum Alleinbewohnen ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Oberstr. 3. 31176

Marienstraße 36

ist eine 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näb. im 2. Stod. 3957

Aberstraße 3

ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Manfardeneinrichtung auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 31177

Aberstraße 5, 3. Stod. Wohnung

4 Zimmer, Küche, Keller u. Manfardeneinrichtung auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden von 10—4 Uhr. 31178

Kaiserstraße 3, Hinterh.

3 Zimmer mit Manfardeneinrichtung auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 31179

Philippstraße 14, Eckhaus

ist eine 3 Zimmerwohnung im 2. Stod. sowie schöne Manfardeneinrichtung mit Klosett zu vermieten. 31180.5.1

Kaiserstr. 18a, 4. Stod.

ist eine 2 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. 31181

Mühlstraße 12, Erdl.

Dreizimmerwohnung zu vermieten. Näheres im 1. Stod. 31121

Mühlstraße 6 ist im Vorderhaus

eine Zweizimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres im Hinterhaus III. Stod. 31120

Gut möbliertes Zimmer

separat, sowie einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 3967.2.2 Oberstraße 38, III.

Miet-Gesuche.

3—4 Zimmerwohnung von 3 erwachsenen Personen in freier, sonniger Lage der Wehrstr. per 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 31131 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Advertisement for Reh-Ziemer Schlegel Büge, Wildschwein Ziemer Schlegel, Fasanen, Perlhühner, Birkhühner, Haselhühner, Schneehühner, Krametsvögel, Junge Bratgänse, Fett-Gänse, August Enz, Wer eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat, Badischen Presse.

Advertisement for Spiegelstühle, Pferd und Wagen, Stellen-Gesuche, Bautechniker, Maschinen-Schlosser, Sofort gute Stelle, Tüchtige Verkäuferin, Intelligentes Fräulein.

Advertisement for Tüchtiger Konstrukteur, Jüngerem Fräulein, Tüchtiger Konstrukteur, Stellen-Gesuche, Maschinen-Schlosser, Sofort gute Stelle, Tüchtige Verkäuferin, Intelligentes Fräulein.

Advertisement for Position, Bekäufer u. Verkäuferin gesucht, Kaufm. Lehrstelle, Servierfräulein, Mädchen, Zuverlässiges Mädchen, Heimarbeiten, Vermietungen.

Advertisement for Marienstraße 36, Aberstraße 3, Aberstraße 5, 3. Stod. Wohnung, Kaiserstraße 3, Hinterh., Philippstraße 14, Eckhaus, Kaiserstr. 18a, 4. Stod., Mühlstraße 12, Erdl., Mühlstraße 6, Gut möbliertes Zimmer, Miet-Gesuche.

Inventur-Verkauf.

In meinem diesjährigen Inventur-Verkauf biete ich meiner Kundschaft einen aussergewöhnlich vorteilhaften Einkauf und habe ich die Preise teils bis **50 Proz. herabgesetzt.**

Gewähre **10%** auf:

Poröse Herren - Ober - Hemden
weiss, mit Piqué-Einsatz

Herren - Unter - Jacken, Hosen
In Normal und Macco, schwere solide Qualitäten.

Herren-, Damen-, Kinder - Taschentücher
Leinen, Batist, gestickt.

Seidene gestrickte Pompadur
10% bis 50% Rabatt.

Damen-Wäsche, Hosen, Hemden, Jacken
Nachthemden, Matinée.

Angetriebte Sport - Artikel:
Golf-Jacken, Mützen, Sweater, Blusen und Gamaschen
30% bis 50% Rabatt.

Gewähre **20%** auf:

Herren-Ober-Hemden
weiss, gute Qualität, in allen Weiten

Herren - Ober - Hemden, farbig, schöne Dessin.

Normal - Herren - Hemden, schwere Winterware.

Kinder - Mäntelchen, Kleidchen, Mützen, Hütchen, Häubchen.

Damen-Unter-Jacken, Hosen, Hemdhosen, Reform- und Directoire - Hosen.

Ein großer Posten
Kinder- u. Damen- **Schürzen**, schwarz, weiss und farbig ::
wie: Träger, Reform, Matinée, Zler, mit und ohne Träger
von 10% bis 50% Rabatt.

Kurzwaren u. Strickgarne 7 1/2 % Rabatt

Gewähre **30%** auf:

Ein Posten einzelner
Herren-Macco-Hemden
Herren-Macco-Unter-Jacken

Ein Posten **Herren-Socken**

Wollene { **Kinder-Unter-Jäckchen**
Kinder - Unter - Hosen
Anzüge

Herren- und Damen-Handschuhe
10% bis 30% Rabatt

Gewebe Damen-Strümpfe, vorzügl. Qualitäten

Damen-Gummi-Gürtel, schwarz und farbig

Kinder-Kragen - Garnituren

Ball-Shawls
von 10% bis 30% Rabatt.

Hand-Arbeiten zu noch nie dagewesenen **70%** Preisen, zum Teil bis

darunter Tischdecken + Tüll-Stores + Tüll, Bettdecken + Fenster-Mäntel + Diwan-Decken + Portieren + Tabletten
Stuhl-Läufer + Vorlagen + Smyrna und Kelim-Arbeiten. Kissen, angefangen und fertig.

Dedken - Stoffe

Rudolf Vieser

Läuter - Stoffe

Kaisersstr. 153

Karlsruhe

Telephon 1702.

Beheime Familien, Heirats, Auskünfte
Ermittelungen, Beobachtungen erledigt überall zuverlässig
Erstes Karlsruher Detektiv-Institut, Leisingstr. 56, 2. St.
11151 J. C. Schauer, langj. Poliz.-Beamter, Weltauskunft.
Helvetisches Institut im Groß. Baden. Sehr solide Preise.

Telephon Nr. 1303.

Patentanwalt

C. Kleyer, Karlsruhe, Kriegstr. Nr. 77.

Sprechstunde: vorm. 8-12 Uhr, nachm. 3-6 Uhr.
Sonntag vormittags 10-12 Uhr.

Flügel, Pianos u. Möbel
werden sauber hergerichtet und poliert zu billigen Preisen. 11128
Kaiserstr. 69, II. rechts.

Jung. Schnauzer
zu kaufen gesucht. 587
Karlsruhe, Kurvenstr. 17, pt

Konversation
gesucht. Angebote unter Nr. 617
an die „Bad. Presse“.

Reitpferd-Verkauf.
Englische, hellbraune 8-jährige
bildschöne Stute, 1,70 m groß, in
jedem Dienst geritten, auch von
Dame geritten, ist wegen längerem
Helaub im Auftrag billig zu ver-
kaufen.
Offerten unter Nr. 11165 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

2 Maskenkostüme,
Salon-Golländerin, wie neu, billig
zu verkaufen oder zu verleihen.
11157 Kaiserstr. 27, 4. St.
Maskenkostüm, Salon-Gollan-
dierin, billig zu verkaufen.
11154 Angartenstr. 40, 3. St. r.
Eleg. Herrenrad, so gut wie neu
Zorp.-Freil., außerst billig zu ver-
kaufen.
11145 Leopoldstr. 5, 1. St.

Maskenkostüm,
ich, Eigentümerin, bill. zu verkaufen.
11164.21 Durlacherstr. 57, part.

Schuhwaren- Inventur- Räumungs- Ausverkauf

hat begonnen. Wir gewähren während dieser Zeit

auf alle regulären Artikel

auf alle Winterschuhwaren

auf zurückgesetzte Artikel bis

10%

oder
doppelte
Rabatt-
marken.

20%

50%

Josef Ettlinger

Karlsruhe
Kaisersstr. 48.

472